

# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE  
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm  
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für  
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-  
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird  
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG  
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE  
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-  
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher  
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer  
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter  
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 297

Freitag, den 23. Dezember 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

## Gesetzentwurf im NRW-Landtag

# Schulgeldfreiheit geplant

Verwirklichung innerhalb von fünf Jahren - Nächstes Jahr beschränkte Einführung

Düsseldorf. (Inw) Die stufenweise Einführung der Schulgeldfreiheit an den öffentlichen Mittel-(Real-)Schulen, höheren Schulen und Berufsfachschulen ist in einem Gesetzesvorschlag vorgesehen, den die Koalitionsparteien des Landtags, CDU, FDP und Zentrum, gestern dem Kulturausschuß des Landtags vorgelegt haben.

Der Ausschuß beschäftigt sich schon seit einiger Zeit mit einem Gesetzesentwurf der SPD-Fraktion. Das Landtagsplenum wird sich am 18. Januar 1956 erneut mit der Schulgeldfreiheit befassen. Die Schulgeldfreiheit soll nach dem Vorschlag der Koalitionsparteien innerhalb von fünf Jahren nach absteigenden Klassen (von oben nach unten) verwirklicht werden.

Vom Schuljahr 1956 (1. April) an wird Schulgeld nach dem Entwurf nicht mehr erhoben von den Schülern a) der drei letzten Klassen der Gymnasien und der Frauenoberschulen, b) aller Klassen der Abendgymnasien und des Staatlichen Instituts zur Erlangung der Hochschulreife in Oberhausen, c) der beiden letzten Klassen der Mittelschulen (Realschulen), d) der höheren Fachschulen.

Der Kultusminister wird ermächtigt und verpflichtet, im Einvernehmen mit dem

Finanzminister die Schulgeldfreiheit für die nächsten Klassen von 1957 bis 1960 in möglichst gleichen Jahresstufen durch Rechtsverordnung zu regeln. Die Schul-

träger erhalten den Ausfall an Schulgeldeinnahmen aus Landesmitteln erstattet. Schulgeldfrei sind alle Schüler ohne Rücksicht auf ihren eigenen Wohnsitz oder den Wohnsitz der Erziehungsberechtigten. Ausländische Schüler werden wie einheimische Schüler behandelt. Die Einführung der Schulgeldfreiheit ist in fünf Jahresstufen vorgesehen, um das Land nicht auf einmal mit dem vollen Einnahmeausfall zu belasten.

## Bundesminister in Weihnachtsurlaub

Alle strebten nach Hause — Nur Junggeselle Brentano in Rom

Bonn. (dpa) In Bonn ist es still geworden. Minister und Parlamentarier haben sich in Weihnachtsurlaub begeben. Bundespräsident Heuß ist bei seinem Sohn in Tübingen bei Lörach. Adenauer verbringt Weihnachten mit seinen Enkeln in Rhöndorf. Vizekanzler Blicher hat sich in ein Eifeldorf zurückgezogen.

Bundesfinanzminister Schäffer, Atomminister Strauß, Bundespostminister Balke und Wirtschaftsminister Erhard haben sich nach Bayern begeben. Innenminister

Schröder und Ernährungsminister Lübke begeben sich ins Sauerland. Brentano ist nach wie vor in Bonn. Blank verbringt Weihnachten in Dortmund. Seeborn in Godesberg, Justizminister Neumayer in Kaiserslautern.

## Klirrende Kälte in Skandinavien

Hamburg. (dpa) Während die skandinavischen Länder gestern noch klirrende Kälte hatten, schwoilen in Italien und Jugoslawien die Flüsse durch starke Regenfälle an. In Paris dagegen war es so freundlich und milde, daß viele Pariser, wenn auch mit hochgeschlagenem Mantelkragen, ihren Aperitif auf den Freiluftterrassen der Kaffeehäuser trinken konnten. Mit 20 Grad unter Null erreichte die Quecksilbersäule in Oslo den tiefsten Stand seit 40 Jahren. In Südtalien und Jugoslawien regnete es dagegen seit Dienstagabend ununterbrochen.

## Tatsache oder Legende?

London. (Korr.) Prinzessin Margaret hat von sich aus den Entschluß gefaßt, Townsend nicht zu heiraten. Diese Feststellung trifft Randolph Churchill im „Spectator“. Der Erzbischof, der am 27. Oktober annahm, daß die Prinzessin zu ihm gekommen sei, um sich bei ihm einen Rat zu holen, hatte alle entsprechenden Nachschlagewerke um sich gebreitet und sorgfältig angekreuzt. Als Prinzessin Margaret eintrat, sagte sie jedoch: „Erzbischof, Sie können Ihre Bücher weglegen. Ich habe mich bereits entschieden.“



ENDLICH WIEDER ZU HAUSE!

Für 300 Spätheimkehrer aus Hamburg veranstaltete die Deutsche Hilfsgemeinschaft eine Weihnachtsfeier. Hier ein Heimkehrer mit seiner Frau. Man sieht beiden die Zufriedenheit an, wieder beisammen zu sein.

## Verteidigungsausschuß gegen Zeitdruck

Bausch: Oberbefehl der Streitkräfte bei Bundesregierung

Bonn. (dpa) Der CDU/CSU-Bundestagsabgeordnete Bausch warnte gestern vor allen Versuchen im Inland oder Ausland, das Parlament bei der Schaffung der Wehrgesetze unter Zeitdruck zu setzen.

Bausch, der dem Bundestagsausschuß für Verteidigung angehört, sagte, das Parlament habe sich in der Vergangenheit gegen solche Versuche mit Erfolg zur Wehr gesetzt und werde das auch in Zukunft tun. Er bezeichnete es als die wichtigste Aufgabe der Wehrpolitik, für die geistige und sittliche Substanz der Armee zu sorgen. Die Entscheidungen über den Oberbefehl seien zwar bisher zurückgestellt,

es dürfte aber jetzt schon feststehen, daß diese Entscheidungen von der Tatsache bestimmt sein würden, daß das Grundgesetz nur ein Exekutivorgan kenne, nämlich die Bundesregierung. Die de-facto-Gewalt über die Armee werde hiernach beim Bundeskanzler und bei der Bundesregierung liegen.

Die Richtlinien des Personalgutachter-Ausschusses bezeichnete Bausch als gelungen. Kritik daran sei zwar nützlich, aber nicht stichhaltig. Der Personalgutachterausschuß habe es gewagt, vor der breiten Öffentlichkeit zu fordern, daß die neue Armee und jeder ihrer Soldaten, an unvergängliche und überzeitliche sittliche Gebote gebunden sein solle. Dafür verdient er Dank.

## Lohnverhandlungen im Bergbau

Unmittelbar nach Neujahr Aufnahme der Besprechungen

Essen. (dpa) Lohnverhandlungen für den Steinkohlenbergbau werden in Kürze beginnen. Die Tarifpartner der beiden großen Steinkohlenreviere Ruhr und Aachen teilten gestern in einer gemeinsamen Erklärung mit, daß sie übereingekommen sind, über eine Änderung der

noch bis Mitte 1956 laufenden Tarifverträge zu verhandeln.

Wie dazu aus Kreisen der Tarifpartner verlautet, soll nach Weihnachten der Termin für den Beginn der Lohnverhandlungen festgelegt werden. In der IG Bergbau wird damit gerechnet, daß die Verhandlungen voraussichtlich schon unmittelbar nach Neujahr beginnen. Während der Lohnauseinandersetzung in der nordrhein-westfälischen Metallindustrie hatten sowohl der Unternehmensverband Ruhrbergbau als auch die Industriegewerkschaft Bergbau wiederholt erklärt, daß einer Erhöhung der Löhne und Gehälter in der Metallindustrie auch eine entsprechende Neuregelung im Bergbau folgen müsse.

## Wo bleiben die Heimkehrer?

Herleshausen. (dpa) Die Hoffnung, daß bis zum Weihnachtsfest alle Heimkehrer aus der Sowjetunion zu Hause sein werden, wird immer geringer. Dem Vertreter des Auswärtigen Amtes am Grenzkontrollpunkt in Herleshausen ist gestern Abend auch für den heutigen Freitag kein neuer Transport gemeldet worden. Immerhin wird in Herleshausen und Friedland die Hoffnung nicht aufgegeben, daß am Heiligabend oder während der Weihnachtsfeiertage Heimkehrertransporte anrollen werden.

## „Comet“ hatte Maschinenschaden

London. (Reuter) Das neueste britische Düsenverkehrsflugzeug „Comet III“ hat gestern auf der letzten Etappe seines 8000 Kilometer langen Versuchsfluges um die Erde nach dem Start in Montreal Maschinenschaden erlitten. Die „Comet“ mußte nach 40 Minuten umkehren, als auf dem Schuttbrett des Piloten eine Warnlampe aufleuchtete. An einem der Düsentriebwerke war ein Schaden aufgetreten. Der Vorläufer des Versuchsflugzeuges, die „Comet I“, mußte aus dem Verkehr gezogen werden, nachdem bei vier Unglücksfällen über einhundert Menschen ums Leben gekommen waren.

## Wie wird das Wetter?

Unbeständig und milder

Die Ausläufer eines Sturmtiefs, das südlich von Island nach Nordosten zieht, erfassen bereits in der Nacht zum Freitag unser Gebiet und führen milde Meeresluft heran.

Vorhersage für Freitag: Meist stark bewölkt und zeitweise Regen, der in den Frühstunden vorübergehend zu Glatteisbildung führt. Allmählicher Temperaturanstieg. Höchstwerte nachmittags über 5 Grad. In der Nacht zum Samstag kein Frost.

Weitere Aussichten: Unbeständig und recht mild.



## 2616 Kriegsverurteilte entlassen

Berlin. (dpa) Der Sowjetzonen-Minister hat beschlossen, 2616 Kriegsverurteilte, die vor längerer Zeit den Strafvollzugsorganen der Sowjetzone zur Strafverbüßung übergeben worden waren, vorzeitig aus der Haft zu entlassen. Die noch weiterhin in Haft verbleibenden Kriegsverurteilten, so heißt es in einer Pankower Mitteilung, könnten in Anbetracht der Schwere ihrer Verbrechen nicht vorzeitig entlassen werden.

## Aus Sibirien zurück

17 Frauen, 15 Kinder und sechs Männer trafen gestern aus der Sowjetunion in Herleshausen ein. Sie waren 1945 aus dem Posener Gebiet, aus dem Warthegau, aus Bessarabien und Galizien nach Sibirien verschleppt worden, wo sie schwere Arbeiten verrichten mußten.

Die Beurlaubung Gleitzes vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Gewerkschaften wird voraussichtlich in Kürze aufgehoben werden, nachdem die Briefe über angebliche Verbindungen Gleitzes mit der SED, die Agartz vorgelegt hatte, als gefälscht erkannt worden sind.

An einem Käuferstreik beteiligten wollen sich 98,3 Prozent aller Mitgliedsbetriebe des Niedersächsischen Landvolkverbandes, wenn der Verband dazu aufruft.

Das Flüchtlingslager Föhrenwald in Oberbayern soll bis zum 31. März nächsten Jahres geräumt werden. Föhrenwald ist das letzte Lager für jüdische heimatlasse Ausländer.

Die Reliefskulpturen von Schulen der Bundesrepublik werden jetzt auch in Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Island, Luxemburg und Frankreich anerkannt.

Bundesaußenminister Brentano besuchte gestern den italienischen Ministerpräsidenten Segni in Rom.

Persische Parlamentarier sind auf Einladung des Obersten Sowjets zu einem Studienbesuch in Moskau eingetroffen.

Albert Schweitzer hat sich in Bordeaux zur Rückreise nach Lambarene eingeschifft.

Präsident Eisenhower wurde zum vierten Male Großvater. Seinem Sohn John wurde als viertes Kind ein Mädchen geboren.

Die indische Regierung hat im Zusammenhang mit der amerikanisch-portugiesischen Erklärung über Goa eine Note an die USA-Regierung gerichtet.

## 25 Prozent Nahrung aus Einfuhr

Höchste Prozentziffer bei Ölen und Fetten

Bonn. (dpa) Ein Viertel des Nahrungsmittelbedarfs der Bundesrepublik kommt aus dem Ausland. Von der Gesamteinfuhr im Jahre 1955 sind rund ein Drittel Nahrungsmittel. Dies ergibt sich aus dem Jahresbericht des Bundesernährungsministeriums.

Mit der Erhöhung der Inlanderzeugung von Nahrungsmitteln ist keineswegs die Nahrungsmiteleinfuhr zurückgegangen. Der Einfuhranteil machte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr bei Eiern 36 Prozent, bei Getreide 34 Prozent, bei Zucker 15 Prozent und bei pflanzlichen Ölen und Fetten sowie Walöl 95 Prozent des Gesamt-

verbrauchs aus, bei tierischen Fetten dagegen nur 14 Prozent und bei Fleisch 7 Prozent.

Während im Jahr nach der Währungsreform noch 40 Prozent der aus dem Ausland eingeführten Nahrungsmittel mit Dollars bezahlt werden mußten, waren es im Wirtschaftsjahr 1954/55 nur noch 8 Prozent. Die europäischen Nachbarländer nehmen den wichtigsten Teil des deutschen Exports auf. Deshalb müsse, so heißt es im Jahresbericht des Ernährungsministeriums, ihnen Gelegenheit gegeben werden, ihre Agrarprodukte bei uns abzusetzen.

## 105 Umsiedler eingetroffen

Aus den polnisch-verwalteten Ostgebieten — Hausrat mitgebracht

Mölin. (dpa) Ein Transport mit 105 Umsiedlern aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten traf gestern auf dem schleswig-holsteinischen Zonengrenzbahnhof Büchen ein. Der Transport war im Sammellager Stettin-Turzin zusammengestellt worden. Diese Umsiedler waren die ersten, die in modernen D-Zugwagen mit Schlafabteilen reisen konnten. Viele der Umsiedler weinten vor Freude, weil sie nach mehr als sechsjähriger Trennung gerade zum Weihnachtsfest wieder mit ihren Angehörigen zusammen sein können.

Monatlich sollen jetzt bis zu eintausend Deutsche in die Bundesrepublik umgesiedelt werden. Die Umsiedler, von denen die meisten aus Ober- und Niederschlesien stammen, lobten allgemein die gute Betreuung des Transportes durch die Polen. Auch viele Jugendliche befanden sich in dem Transport. Viele der Umsiedler hatten ihre Aussiedlung vor sieben Jahren beantragt. Sie konnten fast alle ihre Möbel und den übrigen Hausrat mitnehmen. Bargeld mußten sie in Stettin in Waren umsetzen.

## Sind Kinder eine Strafe?

K. R. Bundesfinanzminister Schäffer wird sich wenig über die Denkschrift freuen, die ihm sein Kollege Wümling auf den Schreibtisch legen ließ. In ihr findet Schäffer den Nachweis, daß unsere Steuerpolitik keineswegs so familienfreundlich ist, wie immer behauptet wurde. Da wird zum Beispiel von zwei Ärzteehepaaren gesprochen. Die Männer sind am gleichen Krankenhaus tätig und beziehen das gleiche Gehalt: 1000 DM im Monat. Dr. Müller ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen im Alter von vier und sechs Jahren. Sein Nettoeinkommen: 876 DM. Dr. Meier ist kinderlos verheiratet. Auf sein Konto bei der Sparkasse werden an jedem Ersten 845 DM eingezahlt. Der Unterschied im Nettoeinkommen beträgt mithin nur 31 DM. „Der geringe Abstand zwischen dem Nettoeinkommen von Ledigen, Kinderlosen und Familien mit Kindern führt in der Regel zur Deklassierung der Mehrkinderfamilie.“ Diese Feststellung trifft Wümling als Kommentar zu dem Ärztebeispiel. Eine Arztfamilie desselben Einkommens, die fünf Kinder hat, muß für diese aus eigenen Mitteln im Durchschnitt mehr als 4300 DM jährlich aufwenden, einen Betrag, den das kinderlose Ehepaar der gleichen Einkommensstufe voll für Konsum bzw. Vermögensbildung zur Verfügung hat.

Auf Seite 12 der Denkschrift findet Schäffer ein geradezu grausames Zahlenbeispiel: Bei einem Monateinkommen von 400 DM z. B. müssen für ein Kind an Aufwendungen 80 DM bezahlt werden. Steuererleichterungen bringen dem verdienten Vater ganze 9 DM. Als Mehrbelastung gegenüber dem kinderlosen Ehepaar sind damit 71 DM zu verbuchen. Bei vier Kindern und dem gleichen Einkommen sind 288 DM aufzubringen. Steuerermäßigung und Kindergeld machen 72 DM aus, 216 DM müssen also zugesprochen werden. Über diese 216 DM verfügt das kinderlose Ehepaar zusätzlich. Die überwiegende Mehrzahl aller Steuerpflichtigen lebt auf der Existenzbasis von Vier-Kinder-Familien: Bei einem Monateinkommen von 500 DM bzw. von Drei-Kinder-Familien mit 400 DM. Als „überwiegende Mehrzahl“ werden 70 bis 80 Prozent angegeben.

Die Frage, was unter Existenzminimum zu verstehen sei, ist eingehend untersucht worden. Danach gelten als Existenzminimum ohne Ausgabe für Miete, Bekleidung und Feuerung folgende Monatsbeträge: für eine erwachsene Person: 57 DM, für die zweite und folgende erwachsene Person im Haushalt je 45 DM, für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren 56 DM, Kinder von zehn bis 14 Jahren 46 DM, Kinder von sieben bis zehn Jahren 41 DM, Kinder von vier bis sieben Jahren 34 DM, Kinder von ein bis vier Jahren 31 DM, Kinder unter einem Jahr 22 DM.

Auch dieser Satz steht in der Denkschrift: „In höheren Einkommensschichten wird die Familie mit mehreren Kindern in der Regel vom Lebensstandard ihrer Schicht ausgeschlossen.“ Angewandt auf ein Monateinkommen von 1500 DM besagt dies, daß hier für ein 14-jähriges Kind 156 DM aufgebracht werden müssen, wobei die Ernährung mit 50 DM verbucht ist, Schulgeld und Bekleidung mit je 20 DM, Schulbücher und Verkehrsmittel mit je 4 DM, Medikamente und Geschenke mit je 3 DM, Schuhreparaturen, Toilettenartikel, Theater und Ausflüge mit je 2 DM sowie Unkosten für Friseur und Bücher mit je 1 DM. Die anteiligen Haushaltsausgaben wie Miete, Licht, Heizung, Einrichtung usw. wurden mit 37 DM berechnet. Nun ist es nicht so, daß bei einer steigenden Kinderzahl die Kosten sehr erheblich abgenommen werden. Ist im Durchschnitt aller Ausgaben die einzelstehende Person mit 100 Prozent anzusetzen, so wurden für die zweite Person 77 Prozent errechnet, für die dritte 71 Prozent, die vierte 68 Prozent, die fünfte 67 Prozent, die sechste 66 Prozent und die achte 63 Prozent. Man sieht, das Wort „Wo fängt es an, werden auch sechs satt“, hat nur seine begrenzte Berechtigung.

Etwa ein Drittel der Menschheit feiert morgen die Wiederkehr des Tages, an dem die Botschaft „Friede auf Erden“ verkündet wurde. Das „Heilige Land“ aber, von dem diese Botschaft ausging, ist seit Jahren alles andere als eine Heimstätte des Friedens. In den letzten Wochen mehrten sich die israelisch-arabischen Zusammenstöße. Zur Feier der Weihnacht werden die Waffen schweigen. Die ausländischen Diplomaten in Israel und viele Pilger aus allen Teilen der Welt dürfen am Heiligen Abend durch das Mandelbaumtor den jordanischen Teil der zweigeteilten Stadt Jerusalem betreten und sich der Prozession anschließen, die gegen Mitternacht am Geburtsort Christi, in Bethlehem, eintrifft.

Am 24. und 25. Dezember haben alle Christen freien Zutritt zur Stadt Nazareth, die der israelischen Militärverwaltung untersteht und sonst nur mit besonderer Genehmigung betreten werden darf.

## Die Botschaft des Papstes

Vom Vatikan wird am 24. Dezember um 11 Uhr vormittags die Weihnachtsbotschaft Papst Pius XII. über Rundfunk in alle Himmelsrichtungen ausgestrahlt. Vatikanische Kreise erwarten, daß der Papst auch auf die internationale Lage eingehen wird. Um Mitternacht zelebriert Papst Pius in seiner Privatkapelle die Christmette. In den meisten der vierhundert Kirchen Roms finden ebenfalls Metten statt. Traditionsgemäß werden in Italien zu Weihnachten Krippen aufgestellt, doch breitet sich allmählich immer mehr die Sitte aus, einen Tannenbaum zu schmücken. Bescherungszeit ist in Italien entweder Heiligabend oder der Vorabend des Dreikönigstages (5. Januar).

## Tannenbäume in Frankreich

In Frankreich wird nach der Mitternachtsmette in einem Lokal ein Festmahl eingenommen. Die früher zu Silvester üblichen Gaben werden jetzt schon zu Weihnachten überreicht. Das hängt mit dem raschen Vordringen des Weihnachts-

baumes zusammen, den französische Kriegsgefangene und Arbeiter während des Krieges in Deutschland kennenlernten.

In Spanien dagegen konnte sich der Weihnachtsbaum nicht durchsetzen. Er stieß auf den Widerstand des Staates, der für seine mühevollen Aufstellungen fürchtete, und auf den der Kirche, die die Bräuche des Nordens mit Mißtrauen betrachtete. Dafür wird der viel Liebe und Phantasie zusammengestellten Krippe oft ein ganzes Zimmer eingeräumt. Mittelpunkt des weihnachtlichen Festmahls ist der Truthahn, dem ein ganzes Gebirge von Vorspeisen vorangeht. Geschenke gibt es erst am Dreikönigstag.

## Knallbonbons und Mistelzweige

Der englische „Father Christmas“ bringt die Geschenke erst am Morgen des ersten Weihnachtstages. Privatwohnungen und auch Büros sind mit bunten Papiergirlanden geschmückt. Knallbonbons dürfen nicht fehlen. Die traditionellen Mistelzweige als Weihnachtssymbol werden allmählich auch vom Weihnachtsbaum verdrängt. Den Trafalgar Square in London schmückt alljährlich als Geschenk Oslo eine riesige Tanne.

Am vierten Adventssonntag verkehrte in Kopenhagen eine Straßenbahnlinie null, in der viele bekannte Künstler für

Unterhaltung sorgten und Spenden sammelten. Berühmtester Schaffner war in diesem Jahr Josephine Baker. Die Angestellten der Kopenhagener Fremdenverkehrszentrale haben alle Hände voll zu tun, um etwa 15 000 Kinderbriefe aus allen Teilen der Welt zu beantworten. Jedes der Kinder, die die Wohnung des Weihnachtsmannes in Grönland oder am Nordpol vermuten, erhält ein Andersen-Märchen und ein Bild von Grönland.

## Weihnacht in der Sowjetunion

In den ursprünglich römisch-katholischen Sowjetrepubliken, also in der Westukraine und den baltischen Ländern, ist Weihnachten wieder Familienfest mit mitternächtlichem Kirchengang. Die Angehörigen der orthodoxen Kirche begeben das Weihnachtsfest dreizehn Tage später. Gemeinsam aber feiern alle Völker der Sowjetunion das Neujahrsfest. Unter dem geschmückten Tannenbaum, der seit einiger Zeit von der Propaganda nicht mehr angegriffen wird, beschert „Väterchen Frost“ den Kindern. Zum ersten Male boten die staatlichen Warenhäuser Weihnachtsbaumschmuck an. Der sowjetische Rundfunk bringt in seinen fremdsprachigen Sendungen Weihnachtsmärchen und -lieder.

Die römisch-katholische Bevölkerung in Jugoslawien begeht Weihnachten wie in Österreich oder Deutschland als Kirchen- und Familienfest. Die Angehörigen der griechisch-orthodoxen Kirche in Serbien, Mazedonien und Montenegro feiern nach dem alten Kalender vierzehn Tage später. In Ungarn, der Tschechoslowakei und Polen erscheinen die Weihnachtstage wieder im amtlichen Kalender, und der staatlich gelenkte Handel hatte sich relativ gut auf die Festtage vorbereitet.

# USA verschenken 30 Milliarden

Care-Paket mit 20 Pfund Lebensmitteln für einen Dollar — Räumung der Vorratslager

Washington. (Korr.) Ungeachtet der Bedenken einiger Agrarexportländer wollen die Vereinigten Staaten ihre riesigen Vorratslager räumen und die seit Jahren gehorteten Überschüsse an landwirtschaftlichen Produkten nahezu kostenlos Bedürftigen im Ausland zuführen. Die Vorräte an Lebensmitteln haben bereits einen Wert von mehr als 30 Milliarden Mark erreicht. Die staatlichen Lagerkosten belaufen sich auf über eine Million Dollar täglich.

Die Stützung der Farmpreise, die Gewährung umfangreicher Subventionen und die immer größer werdenden Vorratslager gehören zu den brennenden innenpolitischen Problemen der USA. Landwirtschaftsminister Benson hat nun die Auflösung der Vorratslager in Angriff genommen. Nach seiner Ankündigung können die Hilfsorganisationen sowie Lebensmittel erhalten, wie sie wollen. Lediglich die Finanzierung der Verteilungskosten setzt ihnen eine Grenze. Die Kosten für die Verpackung und für den Transport der Lebensmittel bis zur Verschiffung werden vom Staat getragen, während die Gebühren für den Schiffstransport von den Hilfsorganisationen übernommen werden. Die Care-Organisation wirbt schon um Dollar-Spenden zur Verteilung der Lebensmittel an minderbemittelte Flüchtlinge. Für jeden gespendeten Dollar will Care 20 Pfund Lebensmittel verschicken.

Die Agrar-Überschußländer sehen im Benson-Programm eine Gefahr für ihren eigenen Export. Aus diesem Grunde hat Neuseeland bereits einen scharfen Protest in Washington eingelegt. Es wird erwartet, daß ihm in Kürze Proteste Dänemarks, Australiens, Kanadas und anderer landwirtschaftlicher Überschußländer folgen werden.

Das USA-Landwirtschaftsministerium ist entschlossen, sich durch diese Proteste

nicht beeinflussen zu lassen, da die Lebensmittelhilfe nur an Bedürftige gehe, die sich aus eigener Kraft solche Produkte nicht leisten könnten. Angesichts des Hungers von Millionen in aller Welt wollen sich die USA nicht der Kritik aussetzen, daß sie gewaltige Überschüsse an Lebensmitteln verderben lassen.

## Post-Verhandlungen gescheitert

Frankfurt. (dpa) Die Verhandlungen über die Erhöhung der Löhne für die Arbeiter der Bundespost sind gestern in Bonn gescheitert. Wie die Postgewerkschaft mitteilt, hat sie das Angebot des Postministeriums, den Ecklohn um 10 Pfennig vom 1. Januar 1956 an zu erhöhen und den neuen Tarifvertrag bis zum 31. März 1957 zu befristen, nicht angenommen. Die Forderungen der Postgewerkschaft sind vom

Staatssekretär Gladenbeck mit der Ankündigung beantwortet worden, daß bei der derzeitigen Haushaltslage der Bundespost mit Entlassungen von Arbeitern zu rechnen wäre.

## Die Nase ist verdächtig

Pretoria. (Korr.) John Engelbrecht hat sich in diesen Tagen zum drittenmal bei dem Race Classification Appeal Board, der Behörde für die Überprüfung von Rasseneinstufungen in Pretoria, darüber beschwert, daß er als Eingeborener eingestuft wurde. Da sein Großvater ein weißer Mann war, erhebt er Anspruch auf die Bezeichnung Mischling. Dies war abgelehnt worden mit der Begründung, Johns Nase sei breit und flach wie die eines Eingeborenen.

# Stadt aus Großbauplatten

„Industrielles Bauen“ bei Hoyerswerda — Zweite „sozialistische Stadt“

Berlin. (dpa) Die zweite sozialistische Stadt der Sowjetzonenrepublik soll in Hoyerswerda errichtet werden. Dort soll die erste Großbaustelle der Sowjetzone entstehen, auf der das industrielle Bauen angewendet wird. In der künftigen neuen Stadt sollen im kommenden Jahr zuerst die Straßen gebaut, die Leitungen gelegt und die Keller der Häuser errichtet werden.

Zu Beginn des Jahres 1957 sollen die Großplatten des ebenfalls neu entstehenden Plattenwerks mit Tiefladern direkt an die Baustellen transportiert werden. Für einen Wohnkomplex mit tausend Wohnungen sind nur zwei Kräne nötig.

die die Wohnhäuser aus den Platten zusammensetzen.

Zwischen der neuen Stadt östlich der Schwarzen Elster und der zu erweiternden Altstadt soll ein zentraler Kulturpark mit einem großen Sportgelände angelegt werden. Eine etwa 600 Meter lange „Magistrale“ wird zum Zentrum der Stadt führen, wo auch ein Kulturhaus mit Theater, Kaffee- und Konzertgarten errichtet wird. Auch ein Haus für den Bund der Lausitzer Sorben sowie ein Rundfunkturm für zweisprachige Sendungen ist vorgesehen. Diese neue Stadt aus Großbauplatten soll dem sozialistischen Wohnkomplex Stalinstadt bei Fürstentum als zweite sozialistische Stadt der Sowjetzone folgen.

## Die Meinung der anderen Wahlgesetze

Zürcher „Tat“

Der von der CDU und der DP eingebrachte neue Wahlgesetz-Entwurf enthält eine unverhüllte Drohung an die liberale Adresse. Es ist begreiflich, daß die Freien Demokraten in diesem Wahlgesetz-Entwurf eine Grube sehen, die ihnen der Kanzler gräbt. Wahlreform dieser Art läßt ihnen tatsächlich nur zwei Möglichkeiten offen: sich entweder dezimieren oder domestizieren zu lassen. Hier stehen nicht mehr bloß Ministersessel auf dem Spiel, hier geht es um die Existenz der Partei selber. Wählt sie den Weg des geringsten Widerstandes und kriedet sie vor Adenauer zu Kreuz, so kann sie zwar ihren Besitzstand wahren, aber um ihre politische Selbstständigkeit ist es dann geschehen. Zeigt sie Männerstolz vor Kanzlerthronen, so droht ihr das Schicksal, zur politischen Sekte abzusinken. Der Karikaturist, der Adenauer gezeichnet hat, wie er den Kopf Dehlens zwischen den Hebeln eines mächtigen Nufknackers zerdrückt, hat die Lage richtig dargestellt.

## Moskaus Stellung in Asien

News Chronicle

An den jüngsten sowjetischen Schritten in Asien ist nichts unfair oder unaufrichtig, trotz Chruschtschows Märchen über den Krieg. Rußland hat mindestens ebensoviel Anrecht darauf, 1955 dort die Flagge zu zeigen, wie wir in der Vergangenheit. Asiens Grundproblem ist die Not. Der Westen hat viel getan, ohne viel darüber zu sagen. Die Sowjetunion verspricht weniger, aber redet viel mehr darüber. Unsere Hilfe wurde immerwährende Hilfe genannt. Rußlands Hilfe wird passender als Zusammenarbeit bezeichnet. Als erstes müssen wir deshalb begreifen, daß unsere Pläne für Asien nicht unter dem Stildruck der Mildtätigkeit laufen dürfen. Zweitens müssen wir darüber hinauswachen, uns einfach auf eine defensive Einkreisung der Sowjetunion zu verlassen.

## Geist von Genf

Iswestija

Der Geist von Genf ist zunächst und vor allem der Geist der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verständigung in den Beziehungen zwischen den Staaten und vor allem zwischen den Großmächten. Er ist der Wunsch, die wichtigsten Fragen durch die Suche nach gegenseitig annehmbaren Lösungen zu regeln, indem die Interessen aller beteiligten Parteien berücksichtigt werden. Er ist ein Verzicht auf die Methoden des kalten Krieges, ein Verzicht auf die Versuche einiger Staaten, andere Länder einzuschüchtern und unter Druck zu setzen. Seit langem ist es jedoch klar geworden, daß die Initiatoren des kalten Krieges den Geist von Genf in anderer Weise auslegen. Sie wollten auf ihre „Politik der Stärke“ nicht verzichten. Sie schrieben im Gegenteil gerade die Tatsache der Milderung der internationalen Spannung der wunderbaren Wirkung ihrer Politik zu.

## 1777 Ärzte fielen

Münster. (dpa) Zahlen über die Verluste an deutschen Ärzten und Sanitätspersonal während des zweiten Weltkrieges sind jetzt vorläufig veröffentlicht worden. Danach sind von Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1945 beim Feldheer 1777 Ärzte gefallen oder an ihren Verwundungen gestorben. Nicht unerheblich ist auch die Zahl der Ärzte, die bei der Tätigkeit in Seuchenlazaretten an Fleckfieber erkrankten und starben. In den ersten sechs Monaten des Rußlandfeldzuges stand das Sanitätspersonal der Truppe mit 12,5 Prozent an Gefallenen an der Spitze aller Wafengattungen.

## Alarmierende Berichte aus Algerien

Paris. (Korr.) Alarmierende Berichte über die sich verschärfende Agitation der Aufständischen in Algerien haben in Paris größte Beunruhigung ausgelöst. Geheimberichte, die bei den französischen Regierungstellen eingehen, sprechen von einem bedrohlichen Anwachsen des Waffenschmuggels von Libyen her sowie vom Einschleusen zahlreicher Sabotagespezialisten, die angeblich mit Fallschirmen im Unruhegebiet von Constantine abspringen. Generalgouverneur Soustelle hat Truppenverstärkungen im Umfang von 60 000 Mann angefordert.

# CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserecht: by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(49. Fortsetzung)

„Ich kann dir ja für heute Nacht das Bügelbrett herrichten“, schlägt Tante Jans im Spaß vor. „Darauf schläft es sich bestimmt sehr mollig.“

Nach kurzer Zeit klingelt es. „Dorus und Betje“, schreit Ciske und stürzt zur Tür.

Ich hole Dorus herauf und setze ihn auf einen Stuhl. Ciske genau gegenüber. Dorus gibt der Ratte im Gegensatz zu Betje die Hand. Und Ciske findet das so komisch, daß er sie übertrieben schüttelt, nur um seine Verlegenheit zu tarnen.

Dorus lächelt nachsichtig und ein wenig gönnerhaft. „Wie geht es dir?“ forscht er. „Du siehst prima aus.“

„Warum auch nicht?“ sagt die Ratte gleichmütig.

Sie sehen einander ratlos an und wissen nicht, wie sie den alten Kontakt wieder herstellen sollen.

„Schau, ich habe mich selbst mit dem Messer gestochen“, sagt Ciske schließlich, „es hat fürchterlich geblutet.“

„Man spielt auch nicht mit Messern“, rügt Betje.

„Daß du auch immer so wild sein mußt!“ „Ach, wo gehobelt wird, fallen Späne!“ Die Ratte zuckt die Schultern, und Betje streckt ihm die Zunge heraus.

Tante Jans muß eine Besorgung machen. Um die Papiere für die Heiratserlaubnis zusammenzubekommen, sagt sie. Die Kinder sind ins Nebenzimmer gegangen und ich bleibe

mit der schnurrenden Katze auf der Fensterbank allein in der Küche zurück. Durch die offene Tür verstehe ich jedes Wort.

„Wartet, ich werde euch was zeigen“, ruft die Ratte.

„Oh“, wundert sich Betje, „ein Heiligenbildchen!“

„Vom Kaplan bekommen“, tut Ciske sich wichtig.

„Zum Behalten?“

„Natürlich!“

Betje findet das mit dem Bild nicht so eindrucksvoll. Bei der Nachbarin hängen die ganzen Wände voll mit solchen Bildern. Viel feinere als dies. Maria mit einem Schäfchen und Maria mit einem Herz in der Hand, aus dem ein Flämmchen schlägt.

„Ohne danach zu fragen, bekam ich das Bild und ein Weihwasserfäßchen in meine Zelle“, berichtet die Ratte stolz.

„In was? In... deine Zelle?“

Dorus ist peinlich überrascht.

„Hast du denn in einer Zelle gegessen?“

„Nicht die ganze Zeit.“

„War... war das denn nicht schlimm?“

„Ach, Dorus!“

Es ist einen Augenblick still.

„Mit den anderen brauchst du ja nicht darüber zu reden“, bittet Ciske. „Nur ihr zwei wißt es.“

Wieder ist es still.

„Dabei hat der Herr Lehrer gesagt, es sei nur eine strenge Schule, Gemein, dich in eine Zelle zu sperren. Durftest du da nie raus?“

„O doch, zweimal am Tag marschierten wir auf den Hof. Da mußte ich lange Schritte machen, denn die anderen waren viel größer als ich, und ich kam kaum mit.“ Ciske hat sich ins Erzählen gefunden. Es tut ihm offenbar gut, einmal alles vor seinen Freunden auspacken zu können. „Wißt ihr auch, was ich getan habe, wenn ich nachts nicht schlafen konnte? Da hab ich Erdkunde geblüffelt. Immer alles am Schnürchen heruntergeraselt: Rotterdam, Schiedam, Vlaardingen, Maassluis, Hoek van Holland... und so weiter. Wenn ich etwas falsch gesagt habe, mußte ich es dreimal zur Strafe wiederholen. War wieder ein Fehler drin, dann fünfmal. Der Junge nebenan hat von meinem lauten Reden nicht schlafen können und plötzlich an die Wand geballert. Meine Zelle bin ich erschrocken, mein Herz hat geklopft wie verrückt.“

„Wie furchtbar“, flüstert Betje mitleidig.

„Und was hast du bei Tag in der Zelle gemacht?“ möchte Dorus erfahren.

„Gearbeitet! Rechnen, Erdkunde und Schreiben. Ich hab' eine ganze Menge gelernt. Habt ihr auch schon die Quersummen durchgenommen? Ich schon! Schwer wie die Pest, sag ich euch.“

Dorus' Neugier ist noch nicht gestillt.

„Was waren denn noch für Jungen da in der Schule?“

„Och, eine Menge. Alles große. Sie hatten gestohlen, eingebrochen und geschmuggelt. Aber sie durften nie darüber reden. Heimlich taten sie es aber doch. Einer war dabei, den hättet du hören müssen, Dorus. Komm, ich sag dir ins Ohr, was das für einer war. Das darfst du nicht wissen, Betje.“

„Dann geh ich eben weg, puh“, sagt Betje eingeschneippt und verläßt das Zimmer.

Ich halte mir schnell ein Buch unter die Nase und stelle mich so, als ob ich lesen würde.

„Ach, der Herr Lehrer“, erschrickt Betje.

„Sind Sie denn nicht mit Tante Jans fort?“

„Ich glaube nicht“, sage ich. „Nun erzählt mal, wie es jetzt in der Schule geht“, muntere ich Betje und Dorus auf, um die Kinder abzulenken.

„Och gut, noch ein paar Wochen, dann gehe ich ab“, sagt Dorus.

„Und du, Betje, kommst du mit Herrn Oostra aus?“

„Ich schon. Aber die Jungen sind so ungezogen. Piet, Co und Jantje. Herr Oostra verhält sie immerzu. Diese Woche war Jantjes Mutter an der Tür und hat einen Krach gemacht. Wissen Sie, was der Herr Oostra ihr geantwortet hat?“

„Ach, Betje, das darfst du doch nicht erzählen“, versucht Dorus sie, peinlich überrascht, zu stoppen.

„Warum denn nicht?“ Betje sieht es nicht ein. „Sie können Ihren Sohn ruhig mitnehmen, hat er gesagt, und Ihren großen Mund bin ich schon lange satt. Ja, wirklich, so war es, Herr Lehrer. Jantjes Mutter wurde furchtbar böse, und der Herr Direktor mußte dazukommen.“

Dorus blickt Betje verächtlich an. Diese Mädchen! Alles müssen sie ausplaudern.

Tante Jans kehrt heim. Sie hat Heiratspapiere und Kekse dabei. Kekse passen so gut zu einem Täßchen Tee.

Ciske ist nun schon eine ganze Zeit in seiner neuen Schule. Er sagt, es gefalle ihm dort gut, nur finde er die Kinder ziemlich dumm. Der Lehrer? Ach ja, der sei klug, aber sonst sei an ihm nicht viel dran.

Damit ist Dirkzwager, der Kollege, zu dem er jetzt in die Schule geht, gut charakterisiert. Er ist ein ruhiger, sehr ordentlicher Schulmeister, der mit gleichmäßiger Laune seinem Alltagsrott nachgeht. Einer von dem Schlag ist er: Wir sind in der Schule, um zu unterrichten und nicht um Witze zu machen!

Jeden Mittwochnachmittag kommt Ciske zu uns, manchmal mit Betje und manchmal mit Sip. Dann lasse ich sie allein und belausche oft heimlich ihre Gespräche. Sie

führen stets eine ganz gewöhnliche Kinderunterhaltung, über Briefmarken, Segelfluggzeuge und Fußball.

Darum wundere ich mich eigentlich, daß Tante Jans manchmal ein so komisches Gesicht aufsetzt, wenn ich sie nach ihren Eindrücken über die Ratte frage.

„Der Junge ist noch nicht der alte“, sagt sie dann. „Wenn ich mit ihm allein bin, ist manchmal kein Leben in ihm zu kriegen. Dann hat er zu nichts Lust, sitzt nur da und grübelt. Nachts steht er manchmal auf, seine Augen sind vor Entsetzen ganz groß, und er ist in Schweiß gebadet. Doch aus seinen Reden kann ich nicht klug werden. Manchmal träumt er auch laut. Es ist direkt fürchterlich, wie seine Stimme dann durch das Haus hallt. Dann gehe ich hin zu ihm und lasse ihn einen Schluck Wasser trinken. Erst allmählich findet er dann in die Wirklichkeit zurück. Am nächsten Morgen weiß er von nichts. Nein, der alte ist er noch nicht. Es wird schon noch seine Zeit dauern.“

Tante Jans und Vrijmoeth sind nun standesamtlich getraut. Als der Seemann nach Hause kam, haben ihn Jans und Ciske vom Handelskai abgeholt.

„Ein komischer Kauz ist das“, berichtet Jans lachend. „Als er fortfuhr, brachte er kaum einen Ton heraus, jetzt, als er wieder an Land kam, war er fröhlich wie ein Kind, grad so, als ob nichts geschehen wäre. Zu Cis sagte er: „So, mein kleines Kerlchen, da sind wir wieder“, und er nahm ihn in den Arm und drückte ihn fest an sich. Und zu mir sagte er: „So, nun mal gleich zum Standesamt, dann haben wir es hinter uns.“ Und er lachte wie ein Bräutigam von zwanzig.“

Vrijmoeth hat mich, bei seiner Hochzeit Trauzeugen zu sein. Ich konnte nicht gut nein sagen, weil ich meine Finger bei dieser Verbindung ja ganz schön mit im Spiel hatte.

(Fortsetzung folgt)



## UNSERE Heimat

Nummer 297

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT

23. Dez. 1955

### O selige Kinderzeit!

Hast du den Himmel rot gesehn?  
Christkindlein ist am backen.  
Die Englein, wenn ich recht gehört.  
Die Nüsse schon auspacken.

Ein Apfel, rot, im Garten lag,  
Wer konnt' den dort verlieren?  
O ja, die Englein gehen schon  
Und lauschen an den Türen.

Das Püppchen weg, das Pferdchen fort;  
Ich hab's im Brief geschrieben.  
Christkind hat sie gewiß geholt;  
Wo sind sie sonst geblieben?

O sel'ge, sel'ge Kinderzeit  
Mit allem Wundersehen,  
O, könnten wir, so fromm, bereit  
Zur Weihnachtsfeier gehen!

Reg. Theile

### Olper Stadtspiegel

„Sauerländer Heimattag“. Der nächste Heimattag des Sauerländer Heimatbundes findet im Sommer kommenden Jahres im Kreise Olpe, und zwar in Elspe, statt. Die Naturbühne Elspe will aus diesem Anlaß ein Freilichtspiel in heimischer Mundart aufführen.

Die Bundesbahn-Direktion Wuppertal teilt mit: Vorstand, Hauptverwaltung und Präsidenten der Deutschen Bundesbahn werden in diesem Jahre keine Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche versenden. Der Vorstand der Deutschen Bundesbahn wird dafür der Heimkehrerspende einen namhaften Betrag zur Verfügung stellen.

Das Finanzamt bleibt an den beiden Samstagen, 24. und 31. Dezember, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Ägyptische Finsternis herrschte an einem der zurückliegenden Abende in einem Teile der Stadt. Die Betriebe waren dadurch erheblich gestört, zumal es längere Zeit währte, bis die elektrischen

### Für jeden 1 Paar Strümpfe

zu Weihnachten

Das ist der Wunsch aller Damen

Perlonstrümpfe DM 4,90 3,90 2,95

Kräuselperlonstrümpfe ab DM 4,95

K. S. plattierte Strümpfe

DM 5,90 4,90 2,95

Kebbekus &amp; Eibach - Olpe

Lichter wieder brannten. Die Störung war in einer Hochspannungsanlage entstanden und ist auf bauliche Schäden an einer städtischen Transformatoranlage zurückzuführen, wie die Stadtwerke mitteilen.

In der Aula der evang. Volksschule wurden zwei sinnige Adventsfeiern veranstaltet, die dazu geeignet waren, echte Vorweihnachtsstimmung hervorzurufen. Aus den Fensterbänken leuchteten Kerzen, an die Zeit der bevorstehenden Weihnacht erinnerte. Hauptlehrer Ehmer

### Eine Stellungnahme der DAG

Zur Gehaltssituation in der Metallindustrie — Uebergangslösung

Attendorn. Der erste Vorsitzende der DAG-Ortsgruppe Attendorn, Hans Vennebusch, konnte in der letzten, gut besuchten Versammlung vornehmlich eine große Anzahl jüngerer Kollegen begrüßen. Nach Erledigung organisatorischer Fragen sprach Gottfried Bock über Gehaltsfragen der Angestellten in der Metallindustrie.

Die DAG forderte, wie er ausführte, eine echte Gehaltserhöhung, eine Arbeitszeitverkürzung mit vollem Gehaltsausgleich, gleichen Lohn für gleiche Arbeit und den Wegfall der ungerechten Lohngebietsinteilung. Der Vortragende ging dann auf die Schwierigkeiten ein, die insbesondere durch die Forderung, den Gehaltsabschlag für weibliche Angestellte zu beseitigen, bei den Verhandlungen entstanden sind. Die Arbeitgeberseite war bereit, den Abschlag fallen zu lassen, doch erklärte sie sich außerstande, zum Abschlag noch eine generelle Erhöhung der Tarifgehälter anzuerkennen. Die tarifrechtliche Regelung dieses Problems dauerte viele Stunden. Da über das Beschäftigungsgruppenverzeichnis Anfang nächsten Jahres verhandelt werden soll, müßte eine Uebergangslösung gefunden werden.

Besonders wurde bedauert, daß die Uebergangslösung für die Gruppen I und II keine Verbesserung gebracht hat. In die Gruppe B sollen die Angestellten überführt werden, die eine Abschlußprüfung oder eine gleichwertige Ausbildung hinter sich haben. Für die Gruppe I bleiben die alten Sätze bestehen. Eine Protokollnotiz besagt, daß die Firmen Gehaltsätze festlegen, die um 5 bis 6 Prozent höher liegen als die jetzige Regelung. Für die Gruppe IIA gelten die bisherigen Sätze. Auch hier wurde eine Protokollnotiz vereinbart. In den Gruppen IIB und IIC beträgt die Erhöhung 10 Prozent, in der Gruppe IV (Meister, Richtmeister und Vorzeichner) 10 bis 10,5 Prozent. Die Lehrlingsvergütungen wurden wie folgt festgesetzt: im 1. Lehrjahr 70 DM, 2. Lehrjahr 85 DM, 3. Lehrjahr 100 DM, 4. Lehrjahr 120 DM.

Die Bereinigung der Ortsklassen ist den kommenden Verhandlungen vorbehalten. Das Gehaltsabkommen tritt rückwirkend ab 1. November 1955 in Kraft. Die Unzulänglichkeiten im jetzigen Vertragswerk wurden bedauert. Da sich nach den Ermittlungen in den Gruppen I und IIA etwa 80 Prozent weibliche Angestellte befinden, wird die effektive Verbesserung

nis wurde. „Wir wollen auf dem festen Grunde des Gotteswortes zusammenstehen und zusammenwirken“, sagte zum Schluß der Veranstaltung Pfarrer Mergard. Mit einem Gebete und dem gemeinsamen Gesungen „O du fröhliche...“ klang die Feier aus.

Auf der Olper Flimmerwand. Unter dem Titel „Die 7 Kleider der Katrin“ zeigt das hiesige Filmtheater augenblicklich einen neuen Film der H. D.-Produktion im Constantin-Verleih, nach dem gleichnamigen Roman von Gisi Gruber. Sonja Ziemann, der erklärte Liebling des Publikums, gestaltet in diesen sieben Kleidern den Weg eines jungen Mädchens unserer Tage, das sich im Leben behauptet. Die vielseitige Begabung der beliebten Künstlerin kann sich in reizvollen Wandlungen auf der Bühne entfalten. Unter der Regie von Hans Deppe wirken ferner mit: Paul Klinger, Georg Thomalla, Grethe Weiser, Käthe Haack und Wolf Albach-Retty. — Ab heute ist außerdem der abenteuerliche Filmstreifen „Karawane westwärts“ zu sehen, der die Erlebnisse einer arabischen Kamelkarawane im wilden Westen schildert.

### Bezirks- und Nahverkehr erörtert

Sitzung des Bergisch-Märkischen Verkehrsverbandes

Aus dem Sauerland. Im Fahrplanausschuß des Bergisch-Märkischen Verkehrsverbandes, der seine diesjährige Winter-tagung im Sitzungssaal der Bundesbahndirektion Wuppertal abhielt, standen Fragen des Bezirks- und Nahverkehrs zur Erörterung. Der Ausschuß-Vorsitzende, Dipl.-Ing. Albert Krumm, Remscheid, konnte Ministerialrat Rademacher vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die zuständigen Dezernenten der Bundesbahndirektionen Essen, Köln, Mainz und Wuppertal begrüßen, mit denen das umfangreiche Antragsmaterial durchgesprochen wurde, das der Verband den beteiligten Bundesbahndirektionen zur Berücksichtigung bei der Aufstellung des am 3. Juni 1956 in Kraft tretenden nächsten Jahresfahrplans zugeleitet hatte.

Wie der Fahrplandezernent der Bundesbahndirektion Wuppertal, Oberrat du Bois Raymond, berichtete, darf auf Grund des derzeitigen Standes der Vorarbeiten für den Jahresfahrplan 1956/57 mit weiteren Verbesserungen auf dem Gebiet des Fernverkehrs gerechnet werden. Diese betreffen u. a. den Reisezugverkehr nach Süddeutschland sowie den Interzonenverkehr und schaffen Verkehrsvereinfachungen, die auch von Seiten des Verbandes wiederholt beantragt worden waren. Angesichts der Priorität der im Zuge der Wirtschaftsentwicklung erhöhten Ansprüche auf dem Gebiet des Güterverkehrs ist die Bundesbahn allerdings gezwungen, bei der Neueinlegung von Zügen Zurückhaltung zu üben, was vor allem für den Personenzugverkehr gilt, der nach wie vor erhebliche Zuschüsse erfordert.

Nach den Ausführungen von Dr. Peltzer als Geschäftsführer des Verbandes hat der Aufbau des Reisezugfahrplans auf den großen Durchgangsstrecken nach Einführung des F-Zug- und Leichtschneitzugnetzes einen gewissen Abschluß erfahren. So komme es, daß die meisten der zur Behandlung eingereichten 149 Anträge sich nicht auf die Hauptstrecken, sondern auf die Nebenstrecken beziehen, bei denen noch zahlreiche Wünsche nach Fahrplanverdichtung, Beschleunigung und Anschlußverbesserungen zu den Hauptstrecken festzustellen seien. Es verbleibe auf diesem Gebiet tatsächlich noch manches zu tun, doch sei zu hoffen, daß die Bundesbahn durch Einsatz von Schienenbussen an Stelle aufwendiger Dampfleistungen im Laufe der nächsten Jahre doch in die Lage versetzt werde, auch im Bezirks- und Nahverkehr großzügiger zu planen, als ihr dies zur Zeit unter dem Zwang der Verhältnisse möglich sei.

Die Verhandlungen ergaben, daß die Bundesbahn bemüht ist, die vorgetragenen

Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen, daß mit der Einlegung von Neueinstellungen aus den angeführten Gründen jedoch leider nicht zu rechnen ist.

Ministerialrat Rademacher vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr berichtete eingehend über die der Landesregierung durch das Bundesbahngesetz übertragenen Aufgaben bei der Gestaltung der Reisezugfahrpläne. Angesichts der auf langjährigen Erfahrungen beruhenden erfolgreichen Arbeit der Selbstverwaltungsorgane von Wirtschaft und Verwaltung auf dem Gebiet des Fahrplanwesens in Nordrhein-Westfalen — wie sie im Bergisch-Märkischen Verkehrsverband als Gemeinschaftsorgan der Industrie- und Handelskammern sowie der Stadt- und Landkreise geleistet werden — könne die Landesregierung zur Vermeidung von Doppelarbeit ihre Mitwirkung auf diesem Gebiet auf Grundsatzfragen und besonders wichtige Einzelfälle beschränken, behalte sich aber vor, die Bemühungen der Verkehrsverbände als Landesregierung bei der Hauptverwaltung der Bundesbahn auf Grund des § 48 des Bundesbahngesetzes, falls notwendig, zu unterstützen, wie das auch bisher schon in verschiedenen Fällen geschehen sei.

## SOENNECKEN SCHULFÜLLER

### Kulturgemeinde will weiter werben

Rückblick und Ausblick — Appell an das Kulturinteresse

Altenhundem. In der Jahresversammlung der Kulturgemeinde Hundem-Lenne wurde stark bemängelt, daß diese Vereinigung noch eine zu geringe Unterstützung seitens der heimischen Bevölkerung erhält. Eigentlich müsse man auch hier ein größeres Kulturinteresse erwarten, wie es in anderen Orten des Kreises Olpe schon zutage trete.

In Vertretung des verhinderten Vorsitzenden, Stud.-Ass. Lammers, leitete Kassensführer Klewes die Versammlung. Aus seinem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß vor allem die Operntenaufführungen durch starken Besuch einen Überschuss in der Kasse brachten, während die Schauspielaufführungen des Westf. Landestheaters zum überwiegenden Teil Zuschüsse erforderten. Selbst das Konzert des Siegerländer Orchesters Deisenroth brachte nicht die gewünschte Einnahme. Der Tanzabend mit den Geschwistern Höpfer war dagegen zufriedenstellend; auch die Aufführung des Oratoriums „Die Glocke“ durch den kath. Kirchenchor Die Süddeutsche Operettenbühne München sei zwar die bisher beste Wanderbühne dieser Art, doch habe die Aufführung von „Hoffmanns Erzählungen“ in schauspielerischer Hinsicht enttäuscht. Trotzdem soll noch einmal ein Versuch mit dieser Bühne gemacht werden, um sich dann für weitere Aufführungen entscheiden zu können.

Mit den Aufführungen in Grevenbrück hat die Kulturgemeinde schlechte Erfahrungen gemacht, weshalb dort augenblicklich keine Veranstaltungen mehr

11 Prozent betragen, nachdem der tariflich festgelegte Abschlag in Zukunft entfällt. Damit die männlichen Angestellten, die in den Gruppen I und II in den neuen Gruppen A verbleiben, eine Gehaltsaufbesserung erhalten, wurde die oben erwähnte Protokollnotiz vereinbart.

Vorsitzender Vennebusch betonte zum Schluß der Versammlung, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, die unorganisierten Kollegen anzusprechen, damit bei den kommenden Verhandlungen eine geschlossene Front der Angestellten zur Wahrung ihrer Interessen vorhanden sei. — Die Wahl des Vorstandes der Berufsgruppe der kaufmännischen Angestellten soll im Januar erfolgen.

### Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

#### Vorerst ein Wunsch...

Brün. In unserer Ausgabe vom 17. Dezember brachten wir eine Notiz, die besagte, daß am hiesigen Haltepunkt der Bundesbahn ein Warteraum mit Erfrischungsmöglichkeit eingerichtet wird und ab 1. Januar 1956 dort die Fahrkartenausgabe erfolgen soll. Diese Notiz fußte wohl auf einem Wunsche der heimischen Bevölkerung bzw. interessierter Personen, die uns von der angeblichen Absicht der Bundesbahn Mitteilung machten. Vom BB-Verkehrsamt in Gummersbach wird uns nämlich durch den Bahnhof Olpe jetzt mitgeteilt, daß die Einrichtung einer Fahrkartenausgabe am Haltepunkt Brün nicht beabsichtigt ist. Ob sie sich späterhin einmal ermöglichen läßt, bleibt dahingestellt. Um Irrtümern vorzubeugen, geben wir unserer Leserschaft hiermit Kenntnis von der Feststellung der Bundesbahn.

Hünsborn. Heute wird Maria Koch geb. Wagner 70 Jahre alt. Wir gratulieren!

Wegeringhausen. Am zweiten Weihnachtstag veranstaltete der Theaterverein um 18.30 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Bock einen Theaterabend. Es gelangt das Stück „Dann will ich dir Zeichen geben“ zur Aufführung.

#### ATTENDORN

Zusammenstoß. Am 21. Dezember stießen auf der Kölner Straße zwei Pkw zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

#### Wieder ein Richtfest

Heggen. Richtfest wurde dieser Tage beim Neubau Paul Teipel auf der Fettweide in Bamenohl gefeiert.

Heggen. Unser Glückwunsch gilt Theodor Hesener, Sanger Straße 1, der dieser Tage 70 Jahre alt wurde. Während des letzten Krieges war er lange als Briefbote bei der hiesigen Post tätig. Lebhaft erinnern sich die Einwohner noch seines nie versiegenden Humors auf diesen Botengängen.

#### Spadaka verteilte Preise

Grevenbrück. Die Spar- und Darlehnskasse konnte in dieser Woche in den vier Schulen ihres Geschäftsbereiches wertvolle Geschenke verteilen. Die ausgesetzten Preise, wie Fußbälle, Fotogeräte, Armbanduhren, Bücher usw., waren von den Kindern im großen Preisausschreiben-Wettbewerb der westfälischen Spar- und Darlehnskassen anlässlich der Spar-

woche vom 24. bis 30. Oktober gewonnen worden. Wie uns die Kasse weiter mitteilt, konnte das Spargergebnis — insbesondere der Zugang an neuen Sparkonten — gegenüber der Sparwoche des Vorjahres erheblich gesteigert werden.

Grevenbrück. Am zweiten Weihnachtstag treffen sich die jungen Männer zum traditionellen Würstestingen um 18.30 Uhr im Gasthof Boerger.

#### 182 368 DM Amtsumlage

Kirchhundem. In Verbindung mit der Nachtragshaushaltssatzung des Amtes Kirchhundem wurde auch die Verteilung der endgültig festgesetzten Amtsumlage für das Rechnungsjahr 1955 bekanntgegeben. Die Amtsumlage ist unverändert auf 30 Prozent aller Steuerkraftzahlen und der Schlüsselzuweisungen für das Rechnungsjahr 1955 festgesetzt. Die größte Gemeinde des Amtsbezirks ist die Gemeinde Kirchhundem; sie weist die höchsten Steuerkraftzahlen von 607 894 DM auf, wobei die Gewerbesteuer 373 803 DM beträgt. Die Amtsumlage beläuft sich für die Gemeinde Kirchhundem auf 182 368 DM. Die Gemeinde Heinsberg hat bei den Steuerkraftzahlen, einschließlich Schlüsselzuweisungen von 48 538 DM, an Amtsumlage 14 562 DM zu zahlen; die Gemeinde Kohlhagen, bei Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen von 81 854 DM, eine Amtsumlage von 24 556 DM; die Gemeinde Lenne, bei Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen von 29 703 DM, eine Amtsumlage von 11 911 DM; die Gemeinde Oberhundem, bei Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen von 101 493 DM, eine Amtsumlage von 30 448 DM; die Gemeinde Saalhausen, bei Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen von 74 137 DM, eine Amtsumlage von 22 241 DM.

#### Olper Gerichtssaal

Wegen Verkehrsgefährdung...

Olpe. Vom Jugendhofgericht wurde ein 18-jähriger Kraftfahrer wegen Verkehrsgefährdung zu einem Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährung verurteilt. Er muß eine Buße von 200 DM zahlen. Der Angeklagte war beauftragt, einen Anhänger zu holen. An der betreffenden Stelle hatte ein Milchhändler mit seinem Kombiwagen gehalten. Weil dieses Fahrzeug für den Angeklagten in etwa ein Hindernis darstellte, hatte er den Milchhändler aufgefordert, das Fahrzeug zu entfernen. Dieser hatte den Angeklagten gebeten, sich einen Augenblick zu gedulden, bis er die Kundschaft, die gerade beim Wagen sei, bedient habe. Der Angeklagte setzte seinen Maschinenwagen aber trotzdem zurück, stieß mit dem Kombiwagen zusammen und beschädigte ihn.

#### 16 Personen geschädigt

Wegen fortgesetzter Betrug wurde vom Jugendhofgericht ein junger Bursche aus M. zu zehn Monaten Jugendstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in insgesamt 16 Fällen Personen getäuscht und geschädigt. Von ihm waren Gegenstände aller Art gekauft worden mit der Zusage, daß er ein festes Arbeitsverhältnis habe. Seine dunklen Geschäfte hatte er in der Hauptsache nur unter diesem Vorwand machen können. Dabei war der Angeklagte bei den Firmen, die er angeheiratet hatte, überhaupt nicht beschäftigt. Auch Gebrauchsgüter, die von ihm unter Eigentumsvorbehalt gekauft waren, hatte er weiter veräußert. Seit dem 15. September befindet sich der Angeklagte in Untersuchungshaft. Diese ist ihm auf die verhängte Strafe angerechnet worden.

#### Lagerfäule verhüten

Kreis Olpe. Es sind verschiedene Pilzarten, die bei Dauerkohl, Wurzelgemüse, Blumenkohl u. a. Lagergut häufig empfindliche Verluste während der Einlagerung über Winter hervorrufen. Die häufigste Überwinterung der Dauerkohlarten findet in Erdrieten, noch besser in Kohnscheunen statt. Die Lagerfäule verursacht alljährlich noch große Verluste und mindert die Qualität erheblich. Es ist erfreulich, daß es heute ein Mittel gibt — KP 2 „Hoechst“ —, um auf einfache Weise die durch Pilzarten verursachte Fäule zu verhüten. Die nach der Lagerungstechnik vorgenommene Einlagerung von Dauerkohl, Wurzelgemüse, Blumenkohl usw. im Herbst oder im Laufe des Winters sollte stets nur vorgenommen werden, nachdem die eventuell bei nassem Wetter geernteten Kulturen abgetrocknet sind. Hierbei wird KP 2 „Hoechst“ so gleichmäßig wie möglich (auch mit Stäubegeräten) gestäubt. Je Doppelzentner rechnet man 30 bis 80 g bei Dauerkohl bzw. 60 bis 100 g bei den anderen Kulturen.

Kulturgemeinde Hundem-Lenne auch in der zurückliegenden Zeit bewährt. Für ihre Anstrengungen muß man ihr vollen Dank wissen. Dieser kann aber nicht besser zum Ausdruck gebracht werden, als daß sich möglichst viele Einwohner von Altenhundem und Umgebung mehr noch als bisher dazu verstehen, die einzelnen Veranstaltungen zu besuchen und die Bestrebungen der Kulturgemeinde tatkräftig zu unterstützen. Letzten Endes geht es um die Hebung des allgemeinen Kultur- und Bildungsniveaus. Dieses Ziel ist jedoch nur unter Mithilfe aller zu erreichen!

Trotz der mitunter ungünstigen Besucherzahlen und der daraus resultierenden finanziellen Schwierigkeiten hat sich die

## „Der lebende Adventskalender“

Sinnvolles Spiel während der Schulfest in Kirchveischede

**Kirchveischede.** Bis auf den letzten Platz war der Saal des Gasthofes Strauß besetzt, als Hauptlehrer Schwarzer neben den Angehörigen der Schullinder besonders Pfarrer Kühn, Amtsbürgermeister Freitag und den Vorsitzenden der Schulpflegschaft, Johannes Schulte, sowie die Mitglieder der örtlichen Schulpflegschaft zur Weihnachtsfeier begrüßte. Die Feier wurde in echter Gemeinschaft von Lehrern und Schülern gestaltet. Sogar die Unterstufe wirkte mit. Sie eröffneten unter Leitung von Lehrer Straube die Veranstaltung mit Adventsgebeten und dem Lied „Leise rieselt der Schnee“. Das weitere Programm war sehr reichhaltig, angefangen von der Zwieschagsszene „Verkündigung der Geburt Christi“, den Sprechstücken, den musikalischen Darbietungen mit Blockflöten und Geigen — wirkungsvoll umrahmt von Gedichten und Liedern — bis zum Kanon „Nun, sei willkommen, Herr Christ“, dargeboten von den Kindern der Mittel- und Oberstufe unter Frl. Gummersbach und Hauptlehrer Schwarzer. Den Abschluß bildete das Weihnachtsspiel „Der lebende Adventskalender“ von Horst Lück, bei dem alle drei Klassen mitwirkten. Dieses nette Spiel war sehr sinnvoll gestaltet und fand großen Anklang. Frl. Gummersbach hatte sämtliche Kostüme entworfen und angefertigt. Alles in allem war es eine sehr schöne und originelle Weihnachtsfeier, die der Schule zum besonderen Lobe gereicht und gleichzeitig Haus und Schule erkennen ließ, die enge Verbundenheit zwischen Eltern-

finden künftig wieder regelmäßig Gottesdienste statt.

**Maumke.** Dem an der katholischen Volksschule tätigen Lehrer Josef Beckmann hat der Kirchveischeder MG. „Sängerbund“ die Chorleitung übertragen.

**Rundfunk bei der Sachtleben A.-G.**

**Meggen.** Am Dienstag weilte der Nordwestdeutsche Rundfunk Köln in Meggen bei der Sachtleben A.-G. und machte unter Tage Aufnahmen für den Schulfunk.

**Meggen.** Am zweiten Weihnachtstag veranstaltet der Musikverein im Jugendheim ein Konzert mit Melodien aus Opern und Operetten. Das Konzert beginnt um 16 Uhr.

**Else.** Das Postamt zahlt die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Dezember und die Invaliden- und Unfallrenten am 30. Dezember.

**MGV „Sängerbund“ an Weihnachten**

**Kirchveischede.** Der MGV „Sängerbund“ veranstaltet am zweiten Weihnachtstag um 16 Uhr im Saale des Gasthofes Strauß eine Weihnachtsfeier. Der Chor singt erstmalig in der Öffentlichkeit unter Leitung seines neuen Dirigenten, Lehrer Josef Beckmann aus Maumke. Er trägt Volksweisen und Weihnachtslieder vor. Während der Feier wird die Theatergruppe unter Spielleiter H. Müller ein erstes und ein heiteres Volksstück auführen; am Abend ist Tanz.

**Bilstein.** Die Angestellten- und Versorgungsrenten kommen am 28. Dezember, die Unfall- und Invalidenrenten am 30. Dezember zur Auszahlung.

**Kraftpost bis Meschede**

**Grevenbrück.** Wie das Postamt mitteilt, fährt vom ersten Weihnachtstage ab künftig jeden Sonn- und Feiertag der Postbus 8.50 Uhr ab Grevenbrück Bahnhof, der bisher nur bis Eslohe verkehrte, durch bis zum Bahnhof Meschede und trifft dort um 10.25 Uhr ein. Rückfahrt ab Meschede um 10.30 Uhr und Ankunft in Grevenbrück 12.10 Uhr.

**Grevenbrück.** Das Postamt setzt zum Besuch der katholischen Gottesdienste am 1. Weihnachtstag ab Bahnhof Grevenbrück bis Forde-Kirche folgende Sonderbusse ein: 4.40 Uhr, 6 Uhr und 7.15 Uhr. Rückfahrt ab Forde jeweils nach Beendigung der Gottesdienste.

**Grevenbrück.** In der Christmette am 1. Weihnachtstag in der katholischen Pfarrkirche (Beginn 5 Uhr) sollen auf allgemeinen Wunsch die alten Weihnachtslieder gesungen werden.

**Postdienst an den Feiertagen**

**Grevenbrück.** Die Bundespost teilt mit: Am 24. Dezember (Heiligabend) endet der Schalterdienst beim Postamt Grevenbrück, den Zweigpostämtern Bilstein, Elspe und Oedingen sowie bei den Poststellen Helden, Kirchveischede und Oberelpe um 16 Uhr. Am 1. Weihnachtstag werden in allen Orten Briefsachen und Pakete zugestellt.

**Bonzel.** Nachdem nunmehr eine elektrische Heizung eingebaut und verschiedene bauliche Veränderungen im Innern der Dorfkirche durchgeführt wurden,

## Der Landkreis Olpe ehrte Oekonomierat Alzer †

Kranzspenden wurden am Grabe des Gründers der Landwirtschaftsschule des Kreises Olpe niedergelegt



**Kreis Olpe.** Im Herbst dieses Jahres konnte bekanntlich die Landwirtschaftsschule des Landkreises Olpe ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Die Jubiläumsfeier wurde unter großer Beteiligung der heimischen Bevölkerung und namhafter auswärtiger Ehrengäste in der Sauerlandhalle in Altenhundem begangen. Bei dieser Gelegenheit konnte Landrat Metten der Festversammlung bekanntgeben, daß am gleichen Tage (24. November) am Grabe des Gründers der Landwirtschaftsschule in Elspe, des Oekonomierates Alzer, zwei Kränze zum dankbaren Gedenken niedergelegt wurden.

Im Bilde zeigen wir die Grabstätte des Oekonomierates Alzer auf dem Zentralfriedhof in Münster. Die Kranzschleife des Landkreises Olpe trägt die Widmung: „75 Jahre Landwirtschaftsschule im Kreise Olpe — In dankbarem Gedenken dem Gründer der Schule — Landkreis Olpe.“ Der Kranz der ländlichen Genossenschaften des Kreises Olpe wurde mit der nachstehenden Widmung versehen: „Vorbild ist Verpflichtung! — Ihrem verdienstvollen Gründer und Förderer — Die ländlichen Genossenschaften des Kreises Olpe.“

★ ★ ★

Im Jahre 1880 wurde die erste Landwirtschaftsschule für den Kreis Olpe in Elspe gegründet. Träger der Schule waren der Kreis Olpe, der landwirtschaftliche Kreisverein Olpe und die Gemeinde Elspe. Leiter (Dirigent) der Anstalt wurde der spätere Königliche Oekonomierat Ferdinand Alzer. Am 4. November des genannten Jahres wurde die Schule mit 23 Schülern eröffnet. Sie war die zweite ihrer Art in Westfalen. Der Leiter der Schule, Alzer, verstand es, ihr die rechte Form zu geben und damit den Grundstein zu legen für die lebendige Entwicklung, welche die Landwirtschaftsschule des Kreises Olpe in den kommenden Jahrzehnten bis zum heutigen Tage genommen hat. Oekonomierat Alzer nachträglich noch besonders zu danken, war für alle Beteiligten anlässlich des Schuljubiläums eine ehrenvolle Aufgabe, der sich der Kreis Olpe und die Genossenschaften des Kreises Olpe gern unterzogen haben.

### Chronik des Standesamtes

**Altenhundem.** Beim Standesamt wurden im Monat November 18 Geburten (11 Jungen und 7 Mädchen), 3 Eheschließungen und 5 Sterbefälle verzeichnet. Geburten: (Sohn): Valentin Berens, Welschen Ennest; Johannes Schröder, Heinsberg; Nikolaus Block, Langenei; Franz Marx, Kickenbach; Heinrich Hanes, Altenhundem; Rolf Schneider, Altenhundem; Gerhard Mönig, Saalhausen; Wilhelm Pögele, Langenei; Gerhard Ramell, Saalhausen; Georg Menzel, Altenhundem; Hubert Hümmeler, Altenhundem; Tochter: Otto Sternberg, Meggen; Josef Rinscheid, Kickenbach; Heinrich Grothaus, Halberbracht; Helmut Schnitzmeier, Altenhundem; Nikolaus Messinger, Kirchveischede; Karl Böcker, Saalhausen; Theodor Schulte, Rinschede. — Eheschließungen: Alfons Harbecke, Kickenbach, und Margarete Haase geb. Pfeiffer, Kickenbach; Paul Stinn, Kickenbach, und Elisabeth Blöink, Langenei; Günter Müller, Altenhundem, und Maria Schumacher, Kickenbach. —

— Sterbefälle: Karl Konze, Langei (65 J.); Paul Meyer, Altenhundem (43 J.); Johann Engelmann, Hofelpe (52 J.); Alfons Balzer, Gleidorf (40 J.); Josefa Trippler geb. Gastreich, Altenhundem (79 J.).

**Altenhundem.** Am 1. Weihnachtstag ist in der katholischen Pfarrkirche um 5.30 Uhr die Krippenfeier, anschließend um 6 Uhr die Christmesse. Weiter ist um 7 Uhr eine hl. Messe, um 7.30 Uhr die Erntedankfestmesse, um 9 Uhr die Kindermesse, um 10.15 Uhr das Hochamt. Am 2. Weihnachtstag sind die hl. Messen wie an Sonntagen.

**Altenhundem.** Am Heiligen Abend kann Karl Trippler, Hagener Straße, sein 81. Lebensjahr vollenden. Dem noch sehr rüstigen Altersjubililar unsere besten Wünsche!

**Altenhundem.** Die Altenhundemer Geschäftswelt hat auch in diesem Jahre wie-

der vor Weihnachten eine Weihnachtszeitung herausgebracht, auf deren Titelseite zwei Preisfragen eingezogen sind. Die Antwort auf die beiden Fragen muß bis zum 30. Dezember in einem der aufgeführten Geschäfte abgegeben werden. Die 20 besten Begründungen werden mit einem Geschenk belohnt.

**Wüdinghausen.** Wegen des Weihnachtsfeiertages ist die Müllabfuhr für Wüdinghausen und Herrntrop bereits heute ab 8 Uhr.

**Kirchhundem.** Es wird darauf hingewiesen, daß bei Glätte und Schnee die Bürgersteige von den Straßenanliegern mit abstumpfenden Mitteln bestreut werden müssen.

**Infolge Straßenglätte**

**Rahrbach.** Am 20. Dezember gegen 21.15 Uhr überschlug sich auf der Straße in Rahrbach infolge Straßenglätte ein Pkw. Eine Person wurde hierbei verletzt. Am Fahrzeug entstand Sachschaden.

**Für Baulustige,**

die ein Eigenheim, eine Kleinsiedlung oder Eigentumswohnung errichten oder erwerben wollen, bietet sich durch den Abschluß von prämierten Wohnbau-Sparverträgen eine günstige Möglichkeit zu einer schnellen Ansammlung des erforderlichen Eigenkapitals. Je nach Familienstand gewährt das Finanzamt für die auf einen solchen Vertrag eingezahlten Sparbeiträge Prämien von 25 bis 35%, höchstens jedoch 400,— DM im Kalenderjahr. Zahlt z. B. ein Verheirateter ohne Kinder 3 Jahre lang monatlich 133,33 DM ein, so erhält er vom Finanzamt eine Prämie, also ein Geschenk von insgesamt 1200,— DM und hat bei Fälligkeit des Vertrages einschließlich Zinsen rd. 6500,— DM Eigenkapital.

**Durch Hergabe von 7c-Darlehen**

können auch in diesem Jahr noch Steuervorteile erzielt werden und zwar nicht nur von buchführenden, sondern von allen Steuerpflichtigen. Die Steuervergünstigung ist für die neuen 7c-Darlehen dahin geändert worden, daß 25% des hingegebenen 7c-Darlehens außerhalb der Bilanz vom Gewinn abgesetzt werden können. Eine Nachversteuerung dieses Betrages erfolgt nicht, so daß der 7c-Darlehensgeber in Höhe der auf diese 25% des hingegebenen 7c-Darlehens entfallenden Einkommensteuer bzw. Lohnsteuer sowie Kirchensteuer, Abgabe „Notopfer Berlin“ und Gewerbesteuer eine endgültige Steuerersparnis erzielt. Hier liegt somit gegenüber den bisherigen 7c-Darlehen, bei denen sämtliche Tilgungsbeträge als Betriebseinnahmen zu buchen sind, ein gewisser Steuervorteil.

Soweit es sich bei den 7c-Darlehensgebern um buchführende Steuerpflichtige handelt, kann neben der vor-

## Anbau von Schwarzpappeln gut möglich

Von forstwirtschaftlicher Bedeutung bei der Niederwaldumwandlung

**Kreis Siegen.** Im Bereich des Kreisforstamtes Siegen-Süd fand kürzlich eine Besichtigung der Pappelbestände statt, an der außer den Beamten und Angestellten des Kreisforstamtes und dem Haubergvorsteher von Oberschelden, Achenbach, auch der Hauptgeschäftsführer des deutschen Pappelvereins, Dr. Franz Bauer, teilnahm. Die Besichtigung diente dem Zweck, an einigen Beispielen klarzustellen, welche Gesichtspunkte im Rahmen der Niederwaldumwandlung zu berücksichtigen sind. Die heutigen Erkenntnisse über den zweckmäßigen und richtigen Pappelanbau, insbesondere über Sortenwahl und Standortansprüche sind erst wenige Jahre alt. Vor dem Kriege pflanzte man noch vielfach die Pyramidenpappeln, die zur Zeit der napoleonischen Kriege in Deutschland eingeführt wurden, aber kaum eine wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeit bieten. Alle wirtschaftlich verwertbaren Pappelsorten

der Gegenwart sind Kreuzungen nordamerikanischer und europäischer Schwarzpappeln, die in ihrem Wachstum jeder anderen Holzart bei uns überlegen sind. Weil es durch den Anbau von Schwarzpappeln (Hybriden) möglich ist, in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 30 bis 40 Jahren hieb reife Stämme zu erzielen, die einen Durchschnittspreis von 100 Mark pro Festmeter Holz erbringen, hat der Pappelanbau bei der Niederwaldumwandlung eine große forstwirtschaftliche und forstpolitische Bedeutung. — Es wurde vorgeschlagen, im kommenden Sommer eine Lehrwanderung mit allen Haubergvorstehern durchzuführen, um die wichtigsten Fragen der richtigen Standortauswahl, der zweckmäßigen Pflanzmethoden, der Bestandspflege sowie der Holzverwertung zu besprechen.

**Opfer des Verkehrs**

**Siegen.** Ein Verkehrsunfall, der sich am Ortsausgang von Wahlscheid im Siegenkreis ereignete, forderte das Leben des aus Siegen stammenden 28jährigen Beifahrers Paul Braun. Ein Lastzug der Firma Artur Reichel aus Kaan-Marienborn mußte vor einem plötzlich aus einer Torenfahrt herausfahrenden Kombiwagen so scharf abbremsen, daß der nachrückende Anhänger der Motorwagen quer stellte und umwarf. Beide Fahrer wurden aus dem Führerhaus geschleudert. Dabei geriet Braun so unglücklich unter den Wagen, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt, dem er kurz nach dem Unfall erlag.

**Der Tod fuhr mit ...**

**Ruhne.** Auf der Provinzialstraße zwischen Bremen und Ruhne ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Der 30jährige Hans Lohmann aus Ahlen wollte mit seinem Wagen zu einer Primizfeier nach Oeventrop fahren. In der Höhe der Ortseinfahrt Ruhne geriet der Wagen auf der vereisten Straße ins Schleudern, fuhr rechts die Böschung hinab und stürzte in die an dieser Stelle vorhandene, etwa zehn Meter tiefe Mergelgrube. Lohmann fiel beim Sturz aus dem Wagen und geriet unter das Fahrzeug. Er verstarb kurz darauf an den schweren inneren Verletzungen. Außer dem Fahrer befanden sich noch dessen Schwester und eine entfernte Verwandte in dem Wagen. Die Schwester kam mit dem Schrecken davon, während die Verwandte leicht verletzt wurde. Lohmann besaß seinen neuen Wagen erst seit 14 Tagen. Der Unfall ist umso tragischer, als der Fahrer des Wagens als äußerst vorsichtig bekannt war. Er war bereits in aller Frühe von Ahlen fortgefahren, um nicht zu schnell fahren zu müssen, zumal er auch auf seine Verwandte, eine ältere Tante, während der Fahrt nach Oeventrop die erforderliche Rücksicht nahm.

**Tot in die Alche gestürzt**

**Trupbach.** Ein bedauerlicher Verkehrsunfall, der einen Toten und einen Schwerverletzten forderte, ereignete sich auf der Freudenberger Straße in der Nähe der Gastwirtschaft Haas. Kurz hinter der Trupbacher Brücke versuchte ein Personenvagen zwei vor ihm fahrende Pkw's zu überholen. Er kam dabei ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und stürzte eine etwa 15 m tiefe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich mehrmals und blieb mit dem Dach auf der Erde stehen. Beide Fahrer wurden aus dem Fahrzeug geschleudert. Der 22 Jahre alte Helmut Irie aus Alchen fiel in die Alche und konnte nur noch tot geborgen werden, während der Fahrer des Pkw's, Werner Vallenzus, ebenfalls aus Alchen, mit schweren Verletzungen in das Stadtkrankenhaus in Siegen eingeliefert werden mußte. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Das geht alle an:

## Wie sind Steuern einzusparen?

Empfehlenswerte Ueberlegungen zum Jahreschluß

**Olpe.** Von der Städtischen Sparkasse Olpe erhielten wir die nachstehenden Ausführungen, die eine Reihe von Steuereinsparungsmöglichkeiten für das Jahr 1955 aufzeigen und somit für unsere Leser von allgemeinem Interesse sein dürften. Steuervorteile durch

**steuerbegünstigtes Sparen**

können auch noch in diesem Jahre durch den Abschluß eines steuerbegünstigten Sparvertrages erzielt werden. Hier sind zwei Vertragsarten zu unterscheiden. Soll z. B. für das Jahr 1955 noch ein größerer Sparbetrag in einer Summe eingezahlt werden, so kommt ein allgemeiner Sparvertrag in Betracht. Der eingezahlte Betrag ist dann, falls der Sparer beim Vertragsabschluß das 50. Lebensjahr vollendet hat, auf sieben Jahre und in allen anderen Fällen auf 10 Jahre festzulegen.

Wie bisher besteht aber auch die Möglichkeit, einen sog. Ratensparvertrag mit der Sparkasse abzuschließen, auf den dann Steuerpflichtige, die beim Vertragsabschluß bereits das 50. Lebensjahr vollendet haben, sieben Jahre und die noch nicht 50jährigen Sparer 10 Jahre lang monatlich oder vierteljährlich gleichbleibende Sparraten einzahlen können. Bei den ab 1. Januar 1955 abgeschlossenen Sparverträgen ist für die Einzahlung der regelmäßigen Sparraten insofern eine Erleichterung eingetreten, als die Raten eines Jahres jeweils bis zum Schluß des Kalenderjahres nachgeholt werden können. Der gesamte auf einen solchen Ratensparvertrag eingezahlte Betrag wird ein Jahr nach der vertragsmäßigen

Einzahlung der letzten Sparrate zur Auszahlung frei.

Die Anerkennung der steuerbegünstigten Sparverträge erfolgt im Rahmen der Sonderausgaben. Während z. B. die Schuldzinsen, Kirchensteuer, Vermögenssteuer, abzugsfähige Teile der VA, HGA und KGA sowie die Beiträge auf Grund der Vorschriften des Kindergeldgesetzes unbegrenzt abzugsfähig sind, können die übrigen Sonderausgaben nur bis zu einem bestimmten Höchstbetrag abgesetzt werden. Hierunter fallen neben den Beiträgen auf Grund von steuerbegünstigten Sparverträgen u. a. Beiträge und Versicherungsprämien zu Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen, zu den gesetzlichen Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung, zu den Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall, zu Waisen-, Witwen-, Versorgungs- und Sterbekassen sowie Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung von Baudarlehen. Diese Sonderausgaben sind bis zu je 800 DM für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau und bis zu 500 DM je Kind, für das Kinderermäßigung gewährt wird, in voller Höhe abzugsfähig. Die darüber hinausgehenden Sonderausgaben können nur bis zur Hälfte der vorstehend genannten Höchstbeträge abgesetzt werden. Demnach kann z. B. ein Verheirateter mit einem Kind einen Betrag von 2100 DM voll und den gleichen Betrag zur Hälfte absetzen, so daß dieser Steuerpflichtige bei 4200 DM Sonderausgaben 3150 DM von seinem Einkommen absetzen und die hierauf entfallende Einkommensteuer bzw. Lohnsteuer, Kirchensteuer und Abgabe

„Notopfer Berlin“ einsparen kann. Sparer, die das 50. Lebensjahr vier Monate vor Ende des Kalenderjahres vollendet haben, können das Doppelte der vorstehend genannten Höchstbeträge an Sonderausgaben geltend machen, falls ihr Einkommen überwiegend aus nichtselbstständiger oder selbstständiger Arbeit stammt oder das steuerpflichtige Vermögen nach Abzug der Freibeträge 40 000 DM übersteigt.

Wichtig ist, daß die allgemeinen Sparverträge nur bis Ende 1957 und die Ratensparverträge nur bis zum 31. Dezember 1956 abgeschlossen werden können. Unter diesem Gesichtspunkt ist die sieben- bzw. zehnjährige Sparzeit der neuen Ratensparverträge für den Sparer vorteilhaft, da er sich durch Abschluß eines solchen Vertrages noch für sieben bzw. zehn Jahre steuerliche Vorteile sichern kann.

Das steuerbegünstigte Sparen lohnt sich, da durch die Steuervorteile und Zahlung hoher Zinsen ein beachtliches Kapital angesammelt werden kann. So haben z. B. auch die Empfänger von Kindergeld hier die Möglichkeit, durch eine steuerbegünstigte Ansparung des Kindergeldes mit gleichzeitiger Wahrnehmung der Steuervergünstigung das erforderliche Kapital für die Ausbildung der Kinder bzw. Ausstattung der Töchter anzusammeln.

**Für die Hausbesitzer,**

die ihr Haus noch mit einer Hypothek belastet haben, empfiehlt es sich, durch den Abschluß eines steuerbegünstigten Ratensparvertrages zusätzliche Tilgungen steuerbegünstigt anzusparen und diesen Sparbetrag nach Ablauf der Vertragszeit auf die Darlehensschuld abzutragen. Auf diese Weise kann man sehr schnell zu einem schuldenfreien Eigentum gelangen.

# Wer zählt die Pillen, nennt die Namen...

Ärzte, Apotheker und Kranke warten auf Arzneimittelgesetz — 35 000 verschiedene Medikamente

Bonn. Mehr als 35 000 verschiedene Medikamente im Werte von einer Milliarde Mark werden zur Zeit jährlich in der Bundesrepublik hergestellt. Die vielfältigen Kopfschmerztabletten bereiten den Fachleuten Kopfschmerzen, denn noch immer gibt es kein Gesetz, das die Kontrolle der Arzneiproduktion gewährleistet. Die „Waschküchenbetriebe“ in der Arzneimittelherstellung müssen verschwinden, forderte der Bundesverband der pharmazeutischen Industrie.

Von einem Arzneimittelgesetz hoffen die Apotheker, daß das Arzneimittelwesen vor allem dort kontrolliert wird, wo es nach ihrer Meinung hauptsächlich der Kontrolle bedarf: in Fabrikation und Großhandel. Während die Apotheker noch vor 50 Jahren den größten Teil der verordneten Pulver, Pillen und Mixturen selbst herstellten, sind

sie heute mehr oder weniger zu Einzelhändlern vorfabrizierter Präparate geworden.

Hundert verschiedene Kopfschmerztabletten. Wie sehr sich die Situation geändert hat, bestätigt jeder Besitzer einer alten Apotheke. Wo vor rund fünfzig Jahren zwei kleine Schränke ausreichten, um die damals vorhandenen Spezialitäten aufzubewahren, sind

heute ausgedehnte Lagerräume mit zahllosen Schränken und Schubkästen notwendig, wenn man wenigstens die wichtigsten Arzneimittel-Spezialitäten vorrätig haben will. Weit über zehntausend Pillen, Tabletten und Mixturen, darunter an die hundert verschiedenen Kopfschmerztabletten, ebenfalls mehr als hundert Arten von Abführmitteln und die gleiche Anzahl von Hustenpräparaten, liegen fein säuberlich geordnet griffbereit in den Kästen.

Im Zeichen der Gewerbefreiheit, die die amerikanische Besatzungsmacht im Jahre 1948 einführt, konnte jeder, der ein Pulver gegen Rheuma-, Hals- und Kopfschmerzen mischen wollte, sogleich zur Tat schreiten. Daraufhin haben die Apotheker zur Selbsthilfe gegriffen. Sie errichteten in München ein Arzneiprüfungsinstitut, das sich ausschließlich damit beschäftigt, die mehr oder weniger unkontrollierten Arzneimittel auf ihre Wirkung hin zu überprüfen.

Auch die Ärzteschaft tritt dafür ein, die Herstellung von „Spezialitäten“ einzuschränken. Dagegen wendet sich der Bundesverband der pharmazeutischen Industrie. Er erblickt in diesen Bestrebungen eine Gefahr für die Entwicklung neuer, wichtiger Präparate. Wohl aber wird von dieser Seite die Schaffung eines Arzneimittelgesetzes begrüßt, das die Herstellung und den Vertrieb von Arzneimitteln regelt. Der Bundesverband weist aber darauf hin, daß es technisch kaum möglich sein werde, jedes einzelne Präparat durch Behörden zu prüfen, ehe es auf den Markt kommt. Die Verantwortlichkeit müßte der Hersteller übernehmen, dieser aber bestimmten gesetzlichen Verpflichtungen unterworfen werden.

So kommt es erfreulicherweise nur noch selten vor, daß Medikamente mit gesundheitsschädigenden Wirkungen für den Verkauf gesperrt werden müssen. Die „wilden Produzenten“ haben geringe Chancen, für teures Geld minderwertige Präparate an den Kranken zu bringen. Eine gesetzliche Regelung wird gewährleistet, hoffen Ärzte und Apotheker, daß die Patienten in Zukunft ohne jede Ausnahme nur einwandfreie Heilmittel erhalten.

## Zwei Millionen leiden an Rheuma

Münster. — Die Zahl der Rheumatiker in Gesamtdeutschland wird auf mindestens zwei Millionen geschätzt, teilte der Deutsche Medizinische Informationsdienst am Mittwoch mit. Allein im Jahre 1953 mußten im Bundesgebiet 21 000 Rheumatiker vorzeitig invalidisiert werden, und zwar im Durchschnittsalter von 55 Jahren, also zehn Jahre vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze.

## Sorpe-Talsperre „geimpft“

Betonkern durch Luftangriffe beschädigt — Gründliche Ausbesserung

Dortmund. — Sobald die neue Henne-Talsperre, deren Anstau zur Zeit im Gange ist, ihre Überlaufmauer erreicht hat, will der Ruhrtalesperrenverein an die Reparatur der im Kriege beschädigten Sorpe-Talsperre gehen. Bekanntlich wurde im Kriege der Betonkern der Sorpe-Talsperre durch alliierte Luftangriffe beschädigt. Der Hauptangriff fand am 17. Mai 1943 statt.

Man behält sich bisher auf die Weise, daß

die in Mitleidenschaft gezogenen Dammtelle mit Zementbrei „geimpft“ und verstärkt wurden. Stahlrohre wurden dabei durch den Damm bis zum Betonkern vorgetrieben und mächtige Pumpen preßten Zementbrei hinab zur Schadensstelle.

Wenn der Himmel in diesem Winter seine Schleusen in gewohnter Weise öffnet, wird die Henne-Talsperre voraussichtlich im Frühjahr 1956 gefüllt sein. Dann bietet sich Gelegenheit die Sorpe-Sperre so weit abzulassen, daß man die kranken Stellen im Damm freilegen und von Grund auf neu betonieren kann.

## Weihnachten der „offenen Tür“

Bielefeld. — In den Arbeiterkolonien und Herbergen der weltbekannten von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld und anderen Orten Westfalens werden rund 700 einsame, arme und heimatlose Menschen das Weihnachtsfest in Wärme und Geborgenheit erleben. Jedes Jahr vor dem Fest werden diese Anstaltsinrichtungen von Obdachlosen und planlos Umherirrenden als „Winterhafen“ angesteuert. Die meisten bleiben über Neujahr, bevor sie wieder auf die Wanderschaft gehen. Keiner der in den Vorweihnachtstagen an die Tore der evangelischen Häuser klopft, wird — soweit Platz vorhanden — abgewiesen.

## Alter Sünder schrieb Liebesbriefe

66jähriger versprach goldenen Lebensabend — Schon 30 Jahre verheiratet

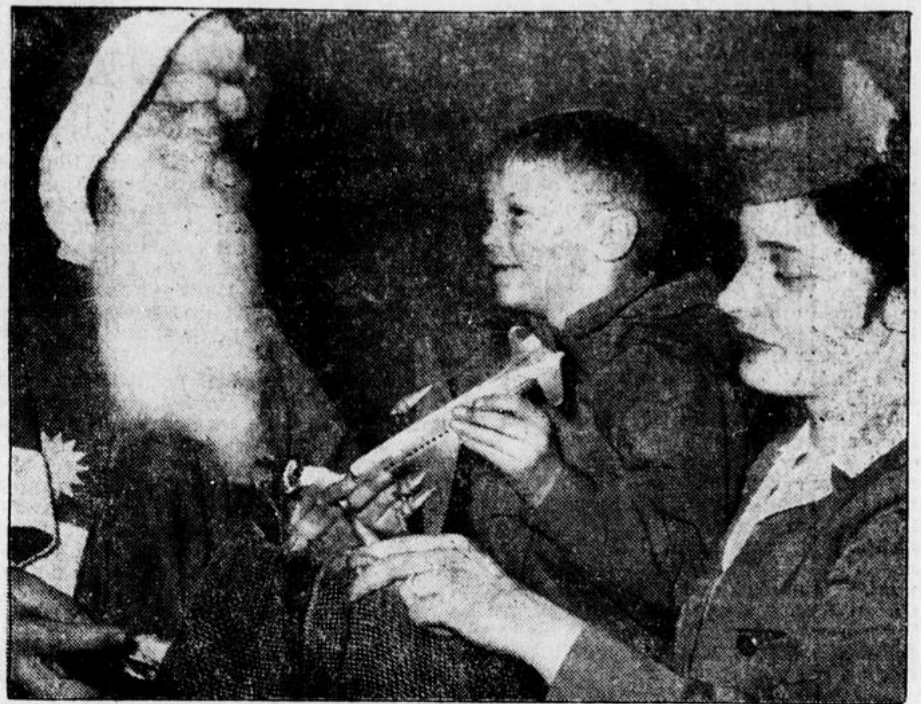
Wuppertal. — Mit 66 Jahren wurde der Wuppertaler Rentner Johann V. noch als Heiratschwindler zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er ist schon siebenmal vorbestraft, darunter mehrfach wegen Heiratschwindels. Obwohl er selbst seit 30 Jahren verheiratet ist und nur von 113 DM Rente leben muß, schrieb er im August noch auf die Heiratsanzeige einer 55jährigen Solingerin einen glühenden Liebesbrief.

Er versprach ihr einen „vergoldeten Lebensabend in Glück und Geborgenheit bei 400 DM Monatsbezug“. Um Möbel für eine neue Wohnung bezahlen zu können, ließ er sich von der Heiratslustigen 100 DM als „Vorschuß“ geben.

Dann verschwand er, bis die Polizei ihn im November aufgriff. Jetzt erklärte er dem Richter: „Es kam alles nur, weil meine Frau krank ist und ich ihr nichts mehr recht machen kann.“ Das Gericht war in Weihnachtsstimmung und beließ den alten Sünder auf freiem Fuß. Er muß seine Strafe erst nach Weihnachten antreten.

## Hund biß Bischof

Bonn. — Der Bischof der Altkatholischen Kirche in Deutschland, Johann J. Demmel,



## Achtjähriger Waisenjunge flog nach USA

Der acht Jahre alte Hans-Jürgen Drake startete von Hamburg-Fuhlsbüttel aus zu einem Flug nach Hartford in den USA zu seiner Adoptivmutter. Bisher lebte der elternlose Junge in einem Waisenhaus in Osterode bei Braunsweg. Im vergangenen Sommer hatte Mrs. Patten aus Hartford das Waisenhaus besucht und war von dem blonden, aufgeweckten Hans-Jürgen so begeistert, daß sie ihn adoptierte. Nach Erledigung der recht langwierigen Formalitäten konnte Hans-Jürgen jetzt unter der Obhut einer Stewardess in seine neue Heimat fliegen, um bereits Weihnachten im Hause von Mrs. Patten zu erleben. Schon auf dem Flugplatz Hamburg-Fuhlsbüttel mußte Hans-Jürgen lernen, daß der Weihnachtsmann, der zum Abschied da war, kein „Weihnachtsmann“, sondern ein „Father Christmas“ war.



## DAS ERSTE GROSSGASWERK DES RUHRGEBIETS

Das durch restlose Vergasung anderer schwerwertbarer aschehaltiger Steinkohle ohne den sonst zwangsläufigen Koksanfall große Mengen zusätzlichen Gases erzeugt, wurde in Dorsten in Westfalen offiziell dem Betrieb übergeben. Die neue Großanlage am nördlichen Rande des Reviers hat eine jährliche Kapazität bis zu einer halben Million Kubikmeter Gas bei einem Einsatz bis zu 335 000 Tonnen ungewaschener Gasflammkohle. Das Werk, das nach dreijähriger Versuchsarbeit in einer Bauzeit von einundhalb Jahren durch die Ruhrgas AG. in Essen errichtet wurde, erhöht die Gasabgabemöglichkeit des größten Kontinental-Ferngasunternehmens um etwa 10 Prozent. Unser Bild zeigt das neue Großgaswerk in Dorsten.

## 1380 Volkswagen täglich

330 000 Wagen in diesem Jahr hergestellt — Weitere Produktionssteigerung

Wolfsburg. — Das Volkswagenwerk wird im kommenden Jahr nach den bisherigen Planungen seine Produktion erneut um 20 Prozent steigern, um den Anforderungen des In- und Auslandes gerecht werden zu können. In diesem Jahr sind in Wolfsburg rund 330 000 Wagen hergestellt worden, von denen 280 000 auf den Pkw entfielen. 1954 wurden rund 242 000 VW-Fahrzeuge produziert. Der Tagesausstoß liegt zur Zeit bei 1380 Wagen, davon 200 Transporter. Die Lieferfristen auf dem Inlandsmarkt betragen auch heute noch vier Monate und mehr.

Dies teilte der stellvertretende Direktor des Volkswagenwerkes, O. W. Jensen, anläßlich der Veröffentlichung der Geschäftsberichte 1953 bis 1954 mit. Wesentliche Veränderungen des Volkswagen sind nach seinen Ausführungen nicht zu erwarten. Mit der Zeit soll der Volkswagen mit schlauchlosen Reifen ausgerüstet werden.

Mit der Produktion im Transporterwerk Hannover-Stöcken wird im kommenden Frühjahr begonnen. Die Entscheidung darüber, ob in dem neuen amerikanischen Volkswagenbetrieb in New Brunswick lediglich ein Montagebetrieb eingerichtet oder die Eigenproduktion aufgenommen werden soll, ist noch nicht gefallen. Der VW-Export nach den USA wird in diesem Jahr 34 000 Einheiten erreichen.

## Polizei protest ohne Zwischenfälle

Köln. — Ruhig und ohne Zwischenfälle verlief im überfüllten Kölner Williamsbau die Protestversammlung der nordrhein-westfälischen Polizeigewerkschaft. Da der Kölner Polizeipräsident Große Alamstufe für die Kölner Polizei angeordnet hatte, setzten sich die Kundgebungsteilnehmer fast ausschließlich aus auswärtigen Polizeibeamten zusammen, die mit Omnibussen gekommen waren. Die Beamten, die fast alle in Uniform erschienen waren, folgten aufmerksam der ohne Angriffe gegen den Landesinnenminister vorgebrachten Rede des zweiten Bundesvorsitzenden der Polizeigewerkschaft, Fritz Preuß, der auf die letzte Auseinandersetzung zwischen der Polizeigewerkschaft und dem Innenminister über den verbotenen Schweißgasmarsch nicht einging. In einer einstimmig angenommenen Entschließung forderten die rund 2500 Polizeibeamten eine sofortige Aufhebung der Grundgehälter um 20 Prozent und Auszahlung eines Weihnachtsgeldes in Nordrhein-Westfalen nach dem Vorbild aller anderen Bundesländer.

## „Prima Kumpel, Ingeborg“

Dortmund. — „Die Ingeborg ist ein prima Kumpel“, sagen die Lehrlinge in der Lehrwerkstatt der Dortmunder Westfalenhütte. Die 16jährige Ingeborg Wiegelt ist eine von ihnen, denn für ein Jahr muß sie — die technische Zeichnerin werden will — wie die Jungens praktische Arbeit machen. Der blaue Schlosseranzug steht ihr nicht nur gut, sie gibt in ihm auch praktisch eine gute Figur ab, wie der Meister betont. Vor dem Fest durften die Lehrlinge in der Lehrwerkstatt zeitweise Weihnachtsarbeiten machen. Ingeborg schmiedete aus einer unheimlichen Messingplatte eine kunstvolle Schale. Außer Ingeborg arbeiteten noch zwei Mädchen in der Lehrwerkstatt.

## Frau mit 6 Kindern kommt aus Sibirien zurück

Telegramm im Lager Krasnojarsk aufgegeben / 1949 aus Memel verschleppt

Düsseldorf. — Die 59jährige Marie Trautmann ist mit ihren sechs Kindern auf dem Wege von Sibirien nach Deutschland. Ein Telegramm, in dem sie ihre Rückkehr ankündigt, traf am Donnerstag bei ihrem Bruder Georg Maczok in Düsseldorf ein. Wie Maczok mitteilt, war seine Schwester mit den Kindern 1949 aus Memel nach Sibirien verschleppt worden, weil sie sich weigerte, die litauische Staatsangehörigkeit anzunehmen. Ihr Mann war 1946 gestorben. Das jüngste Kind ist heute 16 Jahre alt. Das Telegramm wurde am Dienstag im Lager Krasnojarsk (Sibirien) aufgegeben.

## Jeder Sechste ohne Weihnachtsbaum

Allensbach (Bodensee). — Jeder sechste Erwachsene feiert im Bundesgebiet das Weihnachtsfest ohne Weihnachtsbaum. Dazu gehören vor allem Alleinlebende, von denen fast die Hälfte, meist ältere Menschen, keinen festlichen Lichterglanz in ihren eigenen vier Wänden haben. Das stellte das Institut für Demoskopie in Allensbach am Bodensee bei einer Umfrage fest. Ein Weihnachtsfest für Kinder kann man sich ohne Tannenbaum kaum vorstellen. So wird es in 94 von 100 Haushalten mit Jugendlichen oder Kindern einen Weihnachtsbaum geben.

## „Gib her, was du in der Kasse hast“

Paderborn. — Mit den Worten „Gib her, was du in der Kasse hast“, versuchte kurz vor Ladenschluß ein mit einem grünen Seidenhalstuch maskierter Mann einen Raubüberfall auf ein Paderborner Lebensmittelgeschäft. Als die Ehefrau des Inhabers laut um Hilfe schrie, flüchtete der Täter und entkam unerkannt in der Dunkelheit.

## Fahrplanwechsel 1957 mit elektrischen Triebwagen

Düsseldorf. — Der Ruhrschnellverkehr Hamm-Düsseldorf soll beim Fahrplanwechsel

## 30 Meter vom Zug mitgeschleift

Kombiwagen vom Zug erfasst — Verkehrsunfall bei Bahnübergang

Brilon. — Auf einem unbeschränkten Bahnübergang bei Brilon-Wald erfasste ein Personenzug der Westfälischen Landesbahn einen Kombiwagen aus Walsum. Dabei fand der 34jährige Händler Wilhelm Langermann aus Obernkirchen (Kreis Meschede) den Tod. Der Fahrer des Wagens, der 45jährige Richard Schmidt aus Walsum wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Briloner Krankenhaus eingeliefert.

Wie die Polizei mitteilte, waren die beiden Verunglückten auf der Heimfahrt von einem Markt in Brilon. Der Fahrer habe vermutlich den herannahenden Zug zu spät erkannt. Das Fahrzeug wurde in voller Breite von der Lokomotive gerammt und vollständig zerkümmert über 30 Meter auf den Schienen vor dem Zug hergeschleift.

Dabei war der 34jährige Händler Langermann aus dem Wagen gestürzt. Der Fahrer wurde bewußlos hinter dem Lenkrad eingeklemmt gefunden.

# Frachtkühne der Freundschaft

Von Arianna Giachi

„Ah geh, ein Buch hat er schon!“ Wer würde nicht über diese Antwort des Grafen Bobby lachen, mit der er die weihnachtlichen Überlegungen abtut, ob er einem Freund ein Buch schenken soll. Bücher nämlich, das weiß jedes Kind, kann man immer schenken. Ja, es verhält sich mit ihnen umgekehrt, wie der ahnungslose Wiener annimmt: Je mehr Bücher einer besitzt, desto sicherer ist es, daß man ihm mit einem Buchgeschenk eine Freude bereiten wird.

Freilich, so ganz einfach ist es mit dem Bucherschenken auch wieder nicht bestellt. Jeder Buchhändler kennt den schwierigen Kunden, der den Laden betritt und nach einem Buch für eine junge Dame, einen Jubilar, einen Konfirmanden sucht. Und trotz allen Bemühungen ist aus dem Mann nicht herauszufragen, welche Neigungen und welchen Geschmack der zu Beschenkende hat. Nun haben die Verlage zwar auch für solche Fälle vorgesorgt. Immer zahlreicher erscheinen die Bücher, die von vornherein als Geschenke gedacht sind. Heitere Themen, die möglichst viele Menschen in liebenswürdiger

Weise ansprechen, mit hübschen Illustrationen versehen, in statlichem Einband: so präsentieren sich diese freundlichen Nothelfer, zu denen fast jedermann schon einmal seine Zuflucht genommen hat. Und doch ist uns bei ihrer Wahl meist nicht ganz wohl zumute. Richtiges Schenken, so fühlen wir dann, ist noch etwas anderes, als sich mit Anstand aus der Affäre zu ziehen.

Gewiß gibt es die notwendigen und nützlichen Gaben, die Socken, Kochtöpfe und Schürzen. Aber noch an dem kleinsten Christbäumchen darf das bunte Zuckerzeug nicht fehlen, ein schwacher Abglanz wenigstens vom goldenen Überfluß. Mit ihm erst fängt das Richtige, das eigentliche Schenken an, und wer ein Buch schenkt, ist bereits in sein Reich eingetreten. Da spielt es keine Rolle, ob du dir

die große vielbändige Klassikerausgabe leisten kannst, oder ob du zum schmalen Taschenbuch greiffst. Jenseits der baren Lebensnotdurft soll dein Geschenk ja eine Brücke schlagen zwischen dir und dem Beschenkten. „Das liebe ich, das hat mein Herz angedröhrt“, willst du mit deiner Gabe sagen, „und weil du mir nahestehst, soll das, was ich liebe, auch dein sein“. Wer so schenkt, hat nicht nur sein gutes, sauer verdientes Geld drangegeben, er schenkt ein Stück seiner selbst, seines Wesens. Er sagt mit seinem Geschenk aber auch, daß er den Beschenkten kennt, daß er von seinen Träumen, seinen Wünschen und Neigungen weiß, daß er ihnen einen neuen Bezirk zu erschließen vermag, einen Bezirk, der Schenkendem und Beschenktem nun gemeinsam ist. Hier erhält das schöne Sprichwort von den Geschenken, die eine Freundschaft erhalten, einen schillernden und tieferen Sinn. Frachtkühne der Freundschaft könnte man solche Gaben nennen, und was eignet sich besser dazu als ein sorgsam und liebevoll ausgewähltes Buch?

## Film, Fliegen und Flecke

Die lustigsten Geschichten dieses Jahres suchte die große Londoner Tageszeitung „Daily Express“. Sie ließ sich von ihren Korrespondenten aus aller Welt berichten, worüber die Franzosen und Amerikaner, die Deutschen und andere Völker lachen. Dabei kam diese kleine Sammlung zustande.

In Hollywood erzählte der Filmautor Charles Lederer folgende kleine Geschichte: Der alte Sam Goldwyn plante einen Film mit dem Titel „Frau jagt Mann“. Die Idee war da, aber das Drehbuch fehlte noch. Also ließ sich Goldwyn einen Agenten kommen und fragte ihn: „Wer ist der beste Autor, den Sie augenblicklich auf Lager haben?“

Der Agent überflog eine Liste und antwortete: „Eddie Shotoroff ist frei, ausgezeichnete Mann, hat'n Oscar bekommen und so.“ Sofort flog Goldwyn nach New York, schnappte Shotoroff, schleifte ihn nach Hollywood und servierte ihm dort ein opulentes Essen. Anschließend erzählte er seine Filmidee. Als er damit fertig war,

sagte der Autor: „Nein, das kann ich nicht machen. Die Idee ist schlecht.“ „Unsinn!“ rief Goldwyn aus, „lassen Sie uns alles noch einmal durchsprechen.“ Es vergingen drei Stunden, dann erhob sich Shotoroff und erklärte: „Es hat keinen Zweck. Nichts kann diese Geschichte besser machen. Ich mache es nicht, für keinen Preis.“ Damit verabschiedete er sich und reiste nach New York zurück.

Der Film wurde aber trotzdem gedreht, und ein Jahr später lief er an. Es wurde ein gigantischer Reifall. Wiederum verging ein Jahr, da begann Goldwyn an einem neuen Film zu arbeiten, und wiederum suchte er einen Autor. Man schlug ihm Eddie Shotoroff vor. Goldwyn zögerte, „Shotoroff, Shotoroff...“, murmelte er dann, „der Name kommt mir bekannt vor. Habe ich schon gehört.“ Lange Pause. Dann brauste der Filmkönig plötzlich auf: „Wie können Sie es wagen, mir diesen Mann noch einmal vorzuschlagen! Der hat doch was mit einem meiner schlimmsten Fehlschläge zu tun!“

Der französische Witz Jahrgang 55 dreht sich gern um Marie-Chantal, ein imaginäres, hübsches, neureiches, junges Mädchen und dessen Familie. Marie-Chantal schlenderte einmal mit ihrem Vater, dem Baron, und ihrem Onkel, dem Grafen, durch die riesigen eleganten Ausstellungsräume einer amerikanischen Autofirma auf dem Champs Elysees. Vor einem chromfunktenden Straßenkreuzer blieb das Mädchen stehen und flüsterte: „Diesen möchte ich gleich mitnehmen.“

Herablassend wandte sich der Vater an den Verkäufer: „Was kostet er? Ich zahle in bar.“

Da schaltete sich protestierend der gräfliche Onkel ein. „Kommt gar nicht in Frage!“ rief er. „Jetzt bin ich an der Reihe, du hast ja heute mittag das Essen bezahlt.“

Ein beliebter deutscher Witz dreht sich um die neue Wehrmacht. Kommt da ein angeheuer Rekrut zum Verteidigungsminister Blank und bietet ihm seine Dienste an. „Wir wär's mit der Infanterie!“ fragt Theodor Blank.

Hefig wehrt der junge Mann ab: „Kommt gar nicht in Frage! Keine zehn Pferde kriegen mich in Knobelbecher rein!“

Der Minister zuckt mit den Schultern und meint: „Wollen Sie denn zur Luftwaffe?“

Auch das lehnt der andere ab: „Fliegen ist zu gefährlich.“

„Nun“, meint Blank, „dann bleibt nur die Marine übrig. Können Sie schwimmen?“

„Schwimmen?“ fragt der Freiwillige entsetzt. „Warum das? Will man uns denn keine Schiffe geben?“

Zurück nach Paris! Der Bühnenautor Marcel Archard prägte den vielbelachten Satz: „Die Frau von 1955 ist sehr für die Mathematik eingenommen. Sie dividiert ihr Alter durch zwei, verdoppelt den Preis ihrer Kleider, verdreifacht das Gehalt ihres Mannes und fügt fünf Jahre dem Alter ihrer Freundinnen hinzu.“



NEAPOLITANISCHE KRIPPENFIGUREN AUS DEM 18. JAHRHUNDERT

## Mein erstes Auftreten

Von Maurice Chevalier

Ich war zwölf Jahre alt. Die Vorstellung fand im hinteren Saal des Pariser Vorstadt-Café „Zu den drei Löwen“ statt. Ich sehe noch den Abend vor mir: Ich trete hinter den geblühten Vorhang, der als Kulissee diente, ich sehe mich vor den belustigten Gesichtern der Stars. Ich reiche ihnen gerade bis zum Nabel! — Nun habe ich mein Kostüm an: ich borge etwas Schminke und schmiere mir Rot auf Nase und Wangen. Meine beiden Lieder gebe ich dem Klavierspieler, der sich erkundigt, in welcher Tonart ich sie singen würde. Was soll diese Frage bedeuten? — „In der Tonart, die Ihnen paßt!“ Meiner Unwissenheit kommt nur mein Mut gleich. Man fragte mich, ob ich bereit wäre. Und wie. Der Klavierspieler beginnt zu spielen.

Im Saal war man zuerst erstaunt, ein Kind zu sehen, und man lächelte über meine Kühnheit. Ich merke, daß mein Auftritt in Ordnung ist, nehme meinen Platz zusammen, und um mich trotz aller Aufregung ganz auf die Lieder konzentrieren zu können, hefte ich meine Augen auf einen festen Punkt an der Decke und beginne zu singen. Ich höre wohl, daß das Klavier spielt, aber ich weiß nicht wieso, irgendwie habe ich den Eindruck, wir stimmen nicht ganz überein! Ich plärrte, so stark ich kann, und ohne den Blick von der Decke zu wenden, sehe ich meinen Begleiter weiterspielend aufstehen. Von den Kulissen ruft man mir etwas zu — nichts kann mich aufhalten — und schon nach einer Strophe und einem Refrain bricht der ganze Saal in Lachen aus, die Frauen kreischen atemlos, die Männer

schlagen sich auf die Schenkel — ich muß ganz außerordentlich sein! Welch ein Erfolg! Ich plärrte noch heftiger los und starre nach wie vor auf den Punkt an der Decke.

Unbeschreibliche Bravour! — Ich will nochmals auf die Bühne, aber meines unerhörten Triumphes ungeachtet hält man mich zurück und erklärt mir, daß es für heute genug wäre, und daß ich das nächste Mal besser täte, vorerst mit dem Begleiter zu üben, um über die Tonart einig zu werden. „Wozu denn?“ „Mein Kleiner, du hast deine Lieder drei Töne höher als die Begleitung gesungen, und du hast deine Stimme dermaßen übertrieben, daß du damit die Leute so zum Lachen brachtest!“ Ich fiel aus allen Wolken. Ich glaubte schon, einen Erfolg errungen zu haben, und mußte mir nun gestehen, daß das Gaudium des Publikums nur ein Lustigmachen über mich war... immerhin, ich bin auf den Brettern geblieben — auf einer wirklichen Bühne vor einem wirklichen Publikum und ganz allein!

(Aus „Mein Weg und meine Lieder“, Amandus-Edition, Wien.)

## HUMOR

Kompliment

„Wie gefällt Ihnen denn mein neuer Hut, Frau Schütz?“  
„Großartig, meine Liebe. Genau so einen habe ich auch mal gehabt — vor zehn Jahren.“

Einzige Erklärung

„Glaubst du wirklich, daß er sie nur des Geldes wegen geheiratet hat?“  
„Ja, einen Grund muß er doch gehabt haben.“

So anstrengend

Als sich die Filmschauspielerin Martine Carol das Haar von goldblond auf brünett umfärben lassen mußte, klagte sie nach der Rückkehr vom Friseur:  
„Brünett — mein Gott, ist das anstrengend.“

„Wieso denn?“ fragte Carols Mann.  
„Ja, weißt du denn nicht, daß kein Mann von einer Blondine ein gescheites Wort erwartet, aber von den Brünetten erwartet man Witz und Geist?“

Drohung

In einer amerikanischen Zeitung stand diese Kleinanzeige:  
„Wenn John Connolly, der vor zwanzig Jahren seine Frau verließ, nicht innerhalb von acht Tagen nach Hause kommt, kann er sich auf eine Tracht Prügel von seinem Baby gefaßt machen, außerdem wird seine Frau dann einen anderen Mann heiraten.“

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Astronomie, 8. der, 9. Hase, 10. Leier, 12. Silo, 14. Elan, 15. Basis, 16. Rest, 17. eins, 19. es, 21. Uhr, 23. Danae, 25. Art, 27. Volk, 28. Alk, 30. Iser, 32. nie, 33. Don, 34. au, 35. Sternkunde.

Senkrecht: 1. Adler, 2. Seele, 3. Trias, 4. Ohr, 5. Ossa, 6. Meise, 7. Eros, 11. Ente, 13. Lineal, 15. Band, 18. Save, 20. Sekunde, 21. Uranus, 22. Rakete, 24. Norden, 26. Titan, 29. Li, 31. Spuk.

## Das Traumauto / Von Ernst Heyda

„Schatzlein, willst du noch'n Täßchen Kaffee?“

„Hm, ja! Verlier'n auf eigenem Platz! Vier Richtige — es ist zum Heulen...“

„Schatzlein, glaubst du, daß Träume wahr werden?“

„Reich“ doch mal Zigaretten rüber! Durch einen Elfmeter! Die sollen sich einpacken lassen! 6:2! Lachhaft!“

„Ich hab' nämlich heute nacht einen süßen Traum gehabt. Soll ich ihn dir mal erzählen?“

„Erzähl“ nur, Mäuschen!“

„Also, paß auf! Du und ich, wir waren also auf der Ausstellung. Plötzlich standen wir vor einem Wagen — also Schatzlein, ein Wagen! Einfach toll! Da sagtest du: den oder keinen!“

„Ach nee! Sagte ich? Sieh mal an!“

„Ja, also hör nur zu! Erstens einmal war er ganz lang. Beige, weißt du, mit dunkelrot abgesetzt! Und alles verchromt. Und zweitens: innendrin! Ein Gedicht!“

„Schneller, Mäuschen, ich muß ins Büro!“

„Ja, also innendrin. Ein weißes Lenkrad. Am Brett, weißt du, an dem Drehbrett oder so, ein tolles Radio mit 'nem ganz niedlichen Fernseher dran! Und eine Schublade für Lippenstift, Spiegel und alles.“

„Ach, nee...“

„Und rechts, paß auf, Schatzlein, eine kleine Autobar. Und wenn man auf 'nen Knopf drückte...“

„Da kam ein frisch gemixter Cocktail raus, was?“

„Nein, Schatzlein! Aber lauter herrliche Flaschen und Gläser, die rutschten dann auf einer silbernen Platte direkt vor mich...“

„Toll!“

„Ist es auch! Und wenn man auf einen anderen Knopf drückte, da hatte man anstatt der Sitze eine richtige Couch!“

„Und du sagtest was und nahmst die Brieftasche raus...“

„... und da gab es einen Knall, und du wachtest auf!“

„Ja, Schatzlein! Glaubst du, daß es vielleicht die Flurttür war?“

„Die Flurttür? Nee, Mäuschen, das waren die Wechsel, die sind schon vorher gepplatzt...“

Die gute Figur

„Hat sich Ihre Frau immer noch die gute Figur erhalten?“

„Nicht nur erhalten, sogar verdoppelt!“



Freizeitgestaltung

## Kein Weihnachtstisch ohne Bücher!

Für jeden etwas

Manfred Hausmann: Die Entscheidung, 200 S., 9,90 DM. S.-Fischer-Verlag, Frankfurt (Main). Ein neuer Easyaband Hausmanns. Glaubensfragen, sittliche und ästhetische Probleme usw. behandelt. Schnell nimmt einen die ruhige, überzeugende Stimme des Dichters gefangen, der kein ernsthafter Leser ohne wesentlichen inneren Gewinn zuhört.

Hermann Gerstner: Das goldene Mutterbuch, 488 S., reich illustriert, Großformat, 38,— DM. Verlag Josef Berg, München. In einem umfangreichen und auf prächtige Ausstattung bedachten Band ist mit Fleiß und Geschick zusammengetragen, was Dichter und Schriftsteller zum Lobe der Mutter geschrieben haben. Die ganze Weite des Themas wird ausgemessen, von den Müttern der antiken Sage bis zu den Müttern der Gefallenen des letzten Krieges. Über 200 Beiträge künden von allem erdenklichen Leid und aller erdenklichen Freude. Ein schönes Buch könnte man seiner eigenen Mutter wohl kaum schenken, und auch den heranwachsenden sollte man es in die Hand geben, damit sie erkennen, was es bisher vielleicht bloß fühlte.

Lilo Auredon: Schön sein, schön bleiben, 478 S., über 400 Abb., Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. Ein innerhalb des „Bertelsmann-Leserings“ erschienenen Handbuch, das tausend und mehr gute Ratschläge gibt und auf jede Frage eine Antwort weiß. Von einer Frau geschrieben, die ihr Thema durchaus kennt. Verschönernd ausstattet. Für jede Frau zu empfehlen.

Lenka von Koerber: Verirrte Jugend, 300 S., Rowohlt Verlag, Hamburg. Mit dem Problem der Jugendkriminalität seit langen Jahren vertraut, gibt die Autorin Dokumentarisches aus den Erfahrungen der Jugendämter, Gerichte und Erziehungsheime. Das Charakteristische der

Gefährdung unserer Jugend wird herausgestellt, und Wege zur Heilung werden gesucht und gefunden. Nicht nur für Fachleute, sondern für jeden interessant, der die brennende Aktualität des Themas kennt.

Rudyard Kipling: Das kommt davon, 144 S., illustriert, 4,90 DM. Cecilie Dressler Verlag, Berlin. Märchenhafte Geschichten aus der Entwicklungs-geschichte der Tiere, mit köstlichem Humor geschrieben. Ein kleines Meisterwerk aus der Feder eines großen Schriftstellers und Dichters. Für junge und alte Leser ein Vergnügen.

Ruth Geede: Kinder, wir können kochen, 80 S., illustriert, 4,90 DM. Heinz W. Hass Verlag, Hamburg. Eine großartige Idee wurde hier verwirklicht, nämlich die eines kleinen Kochbuches für heranwachsende Mädchen, aber auch für ihre männlichen Altersgenossen. In der Form eines Küchentagebuches einer Dreizehn-jährigen geschrieben. Sehr instruktiv. Eltern, schenkt es euch mal an und verabschiedet es!

Rudolf Bernauer: Das Theater meines Lebens, 444 S., 24 Abb., 18,90 DM. Lothar Blanvalet Verlag, Berlin. Einer der großen Vier aus der großen Berliner Theaterzeit zwischen 1900 und 1933 schreibt eine Selbstbiographie, die eine Fundgrube vor allem für den Theaterfreund ist, aber auch für jeden an der Kultur- und Geistesgeschichte dieses Jahrhunderts Interessierten. Man blickt hinter die Kulissen des Theaters und einer Zeit, begegnet einer Fülle von bekannten Namen und macht die Bekanntschaft eines vorzüglichen Plauderers, dem man es gern verzeiht, daß er sich hin und wieder ein wenig über Gebühr in den Vordergrund schiebt.

Oscar A. H. Schmitz: Brevier für Weltleute, 320 S., illustriert, 19,90 DM. Perlen-Verlag, Marbach. Dies geschichte und witzige, weihnachtlich geschriebene Buch war schon einmal vor vielen Jahren ein Erfolg. Es ist nicht älter geworden und kann mit seinen Plaudereien über Gesell-

schaft, Mode, Frauen, Reisen, Lebenskunst, Philosophie und Kunst auch heute noch als allseitig und weise durch manche Probleme dieser vertrackten Welt dienen.

Hübsche Kleinigkeiten

Günter Spang: Ich und Elisabeth, 160 S., 25 Zeichn., 6,90 DM. Verlag Braun & Schneider, München. Sehr heitere und verspielte Liebes-geschichte, einfallsreich, mit frischen Dialogen. Manchmal ein wenig an Vassarys „Montpi“ erinnernd, nicht zu ihrem Nachteil.

Hermann Ruellus: Schmunzeln, 80 S., 28 Zeichn., 3,90 DM. Im gleichen Verlag. Glossen über Alltagsphänomene. Köstlich dahingelaudert, von allen Zaubern des Humors überpölet. Medizin für Stunden, in denen man schlecht gelaunt ist.

Wolfgang Felten: Stachelblüten, 80 S., 103 Zeichn., 3,90 DM. Im gleichen Verlag. Scurrile Abenteuer eines 19-jährigen Amüsen-Bildgeschichten etwa in der Art von Wilhelm Busch.

Lia Braun-Hilger: Das Herz auf der Zunge, 80 S., 20 Zeichn., 3,90 DM. Im gleichen Verlag. Noch ein Bändchen sicher wirkende Medizin. Eine Lehrerin erzählt von ihren Erfahrungen an bayerischen Dorfschulen, und sie macht das so reizend, daß man aus vollem Herzen lacht.

Emil Pircham: Vom Feigenblatt zum Frack, illustriert, 107 S., 5,90 DM. Lothar Blanvalet Verlag, Berlin. Als Geschenke für Damen immer wirkungsvoll. Histrorien aus der Geschichte der Mode, charmant erzählt und illustriert.

Paul Gerdard: L'amour, 71 S., 6,90 DM. Perlen-Verlag, Marbach. Ein französischer Dichter, ein reifer Mann, erklärt einem jungen Mann die Liebe, was das Letzte, noch das Schwere ein wenig, ohne Oberlehrerhaftigkeit und so vergessend, ohne Oberlehrerhaftigkeit und so klug, daß auch Leserinnen Gewinn davon haben

werden. Großartig illustriert von Lilo Resch-Nägele.

Franz Bie: Lehrbüchlein der Liebe. Gleiches Format, gleiche Ausstattung, gleicher Verlag und Preis. Ein vor Jahren schon einmal bekannt gewordenes kleines Brevier voll Witz, Esprit und Wissen. Nicht für jeden bestimmt.

Paul Gallio: Kleine Mouches, 150 S., illustriert, 6,90 DM. Marion v. Schröder-Verlag, Hamburg. Die rührende und poetische Geschichte der kleinen Puppenspielerin, die als Film „Lili“ hieß (mit Leslie Caron). Echt im Gefühl und aus der Wirklichkeit auf zauberhafte Weise in Märchenhafte Hinführung.

Lutz Resch: Immer nach Hause, 132 S., 7,50 DM. Im gleichen Verlag. Eine stille Weihnachtsgeschichte aus einem Städtchen irgendwo im Norden. Liebevoll erzählt, ein Stück verlorenes Paradies, von Dichterhand dargeboten. Einfach und wahr und darum schön.

Jean Bodet: Geschichten der Tant Seffia, 221 S., 7,90 DM. Werner Janssen Verlag, Bonn. Eine Fundgrube für Freunde des rheinischen Humors. Nicht alle Geschichten sind neu, aber zumal wenn sie von einem vorgelesen werden, der den rheinischen Dialektklang wiederzugeben vermag, lacht man Tränen.

Frank Wedekind: Mins-Haha, 10-10-10-Bändchen, 1,90 DM. Elf Erzählungen. Interessant wie alles, was dieser sonderbare Mensch schrieb, dessen Dramen immer wieder auf der Bühne erscheinen.

Kalender

Vier aus der großen, allzu großen Zahl seien genannt. Der Karikaturenkalender „Lach mit!“ geleitet mit 36 Blättern erheitert durchs Jahr (3,90 DM. Horst Siebert Verlag, Berlin). Der hervorragende Bertelsmann Bild-Kalender enthält 84 zweifach bedruckte Blätter, darunter 8 Farblithos (4,90 DM). Zwei Taschenkalender besonderer Art gibt der Horst Siebert Verlag heraus. Reizend „Das Jahr der Dame“, das neben dem Kalendarium Illustrationen, ein Textbrot enthält. Das kleine Jahrbuch für den Herrn“ präsentiert sich ähnlich und ist ein ebenso empfehlenswertes Geschenkchen (beide 4,90 DM).

## IM TELEGRAMMSTIL

In Mainz hat sich ein „Interessenverband der Fußballfreunde“ gegründet. Man will gegen die Haltung des Fußballbundes in der Frage der Fernsehübertragungen protestieren.

897 787 Gewinner gab es am letzten Sonntag im Fußballtotal West-Süd. In der Totozentrale Köln wurden zusätzlich Hilfskräfte eingestellt, um die Zahlkarten zu schreiben.

Das Fußball-Länderspiel Italien gegen Deutschland in Rom brachte Einnahmen in Höhe von 92 Millionen Lire (rund 600 000 DM). Die Zahl der Zuschauer betrug etwa 90 000.

Der Leiter der Sportheilstätte Helsen, Chefarzt Dr. Dunkel, vollendete sein 65. Lebensjahr. Dr. Dunkel behandelte mehr als 10 000 Sportverletzte.

Der deutsche Schwergewichtsboxmeister Gerhard Hecht (Berlin) wird am 15. Januar in Dortmund gegen Rex Layne (USA) boxen. Der Amerikaner boxte im Spätherbst 1954 gegen den damaligen Europameister Heinz Neuhaus in Dortmund unentschieden.

Zur Westfalen-Meisterschaft im Hallenhandball der Frauen, die im Februar stattfinden wird, haben sich bisher Friesen 60 Haspe, Iserlohn 46, Gelsenkirchen-Heßler und Borussia Dortmund qualifiziert.

Für alle Wintersportorte in Südtirol und Trentino setzte die Saison voll ein, nachdem in den italienischen Dolomiten durch starken Schneefall die Schneedecken eine Höhe von 15 bis 60 cm erreichten.

### Nach dem Sturz Perons

Von der Planitz kehrt zurück

Essen. Der frühere Langstreckentrainer des DLV, Hans Werner von der Planitz, teilte dem Essener Marathonläufer August Blumensaat mit, daß er beabsichtige, schon im nächsten Jahr aus Argentinien in die Bundesrepublik zurückzukehren. Von der Planitz ging vor mehr als einem Jahr nach Argentinien, um dort die Neuorganisation des Sportes zu übernehmen. Planitz kam aber in Argentinien lediglich dazu, eine Reihe hervorragender Langstreckler zu trainieren. Nach dem Sturz Perons hätte sich sein Arbeitsfeld weiter vergrößert, so schreibt von der Planitz, so daß er nach Ablauf seines Zweijahres-Vertrages das Land wieder verlassen werde.

## Alle Herbstmeister ermittelt

Hamburger SV und 1. FC Kaiserslautern mit erheblichem Vorsprung

Hamburg. Mit den Punktspielen am 18. Dezember wurden auch die noch ausstehenden Herbstmeister der 1. Fußballligen Süd und West ermittelt. Besonders hart umkämpften waren die Spitzentabellen in Süddeutschland, denn nur durch das bessere Torverhältnis behauptete der VfR Mannheim mit 22:8 Punkten und 40:23 Treffern die Spitze und sicherte sich dadurch den Halbzeit-Meistertitel vor dem Karlsruher SC (22:8 Punkte und 29:18 Tore).

Der Vorjahresmeister Kickers Offenbach folgt erst an fünfter Stelle mit 17:13 Punkten hinter VfB Stuttgart (19:11) und 1. FC Nürnberg (17:13). Stuttgart und Nürnberg gewannen im Gegensatz zu der mäßigen vorjährigen Rolle jetzt stärkeren Einfluß auf die Entscheidungen in der Spitzengruppe. SSV Reutlingen und Schweinfurt 05 fielen stark zurück.

In der 1. Liga West eroberte Borussia Dortmund nach längerer Unterbrechung die Tabellenspitze und zunächst einmal den Herbsttitel mit 24:8 Punkten vor Fortuna Düsseldorf (22:8), die ebenfalls erstmalig wieder unter den Meisterschaftsanwärtern zu finden ist. Mit Schalke 04 (21:9) und Alemannia Aachen (21:9) erwachsen den Borussia und Fortuna aber ernste Rivalen für den entscheidenden zweiten Durchgang. Während Vorjahresmeister Rot-Weiß Essen seinen Formrückgang mit einem Mittelplatz in der Tabelle bezahlte und sich der Tabellenzweite SV Sodingen mit dem zehnten Platz begnügen mußte, landete der vorjährige Tabellendritte Bayer Leverkusen jetzt sogar auf dem letzten Platz.

# Wettrüsten für Cortina d'Ampezzo

32 Nationen bei den Olympischen Winterspielen — Hanns Kilian holte die erste Medaille

München. Schon bevor die VII. Olympischen Winterspiele 1956 begonnen haben, hat Cortina d'Ampezzo einen olympischen Rekord aufgestellt. Mit rund 1300 Teilnehmern aus 32 Nationen wird der Olympiaort in den Dolomiten die weitaus größte Beteiligung aller bisherigen Olympischen Winterspiele aufweisen.

Als zum erstenmal im Jahre 1924 in dem französischen Wintersportplatz Chamoni zu Füßen des Montblanc offiziell Olympische Winterspiele stattfanden, nachdem schon 1908 in London und 1920 in Antwerpen Eislauftwettbewerbe im Rahmenprogramm durchgeführt wurden, waren nur 16 Nationen mit insgesamt 293 Teilnehmern vertreten. Die Norweger dominierten in den skisportlichen Wettbewerben und holten sich sämtliche vier Goldmedaillen, vier Silbermedaillen und drei Bronze- und vier Bronzemedallien. Der überragende Mann war der heute schon legendäre Thorleif Haug mit drei olympischen Siegen. Im Eisschnellauf waren die Finnen überlegen. Klas Thunberg sicherte sich allein zwei Goldmedaillen und eine Silberne. Deutschland durfte, ebenso wie

auch bei den im gleichen Jahre in Paris stattfindenden Olympischen Spielen, nicht teilnehmen.

Hanns Kilian

Im Jahre 1928 in St. Moritz bewarben sich schon 491 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen um die olympischen Medaillen. Damals nahm auch Deutschland zum erstenmal an diesem Weltfest des Wintersports teil und startete in sämtlichen Wettbewerben mit Ausnahme des damals zum olympischen Programm gehörenden Skeletonrennens. Aber weder die deutschen Skiläufer noch die Eiskunstläufer, Eisschnellaufer oder Eishockeyspieler vermochten sich durchzusetzen. Nur im Bobfahren gab es eine Bronzemedaille durch den heutigen Präsidenten des Deut-

schen Bobverbandes, Hanns Kilian, hinter den beiden amerikanischen Mannschaften Fiske und Heaton. Damals gab es übrigens nur Fünferbobrennen, und es wurde nicht, wie heute, sitzend, sondern liegend gestartet.

1932 in Lake Placid

Im Jahre 1932 wurden die Olympischen Winterspiele zum erstenmal außerhalb Europas in dem amerikanischen Wintersportplatz Lake Placid durchgeführt. Unter den 307 Teilnehmern aus 17 Nationen befand sich auch eine kleine deutsche Mannschaft. Diesmal gab es zwei Bronzemedallien für Deutschland, denn Hanns Kilian vermachte sich im Viererbob wieder als Dritter hinter zwei amerikanischen Mannschaften zu platzieren, und auch unserer Eishockey-Mannschaft kam hinter Kanada und den USA zu einem ehrenvollen dritten Platz. In den skisportlichen Wettbewerben hatten die Norweger inzwischen in den Finnen und Schweden erste Konkurrenten bekommen und eroberten durch Johan Grøttumsbråten und Birger Ruud nur noch zwei Goldmedaillen.

Drei Goldmedaillen

Ihre bis dahin größte Resonanz erlebten die Olympischen Winterspiele, als sie 1936 in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt wurden und 758 Teilnehmer aus 28 Nationen am Start sahen. Zum erstenmal gehörten nun auch die alpinen Skidisziplinen Abfahrt und Slalom zum olympischen Programm, allerdings nur in der Kombination Abfahrt/Slalom. Deutschland eroberte damals drei goldene Olympia-Medaillen durch Franz Pfänder und Christl Cranz in den alpinen Kombinationen der Herren und Damen und Maxie Herber/Ernst Baier im Eiskunst-Paarlauf, außerdem drei Silbermedaillen durch Guzzi Lantschner und Käthe Grasegger in den alpinen Kombinationen und durch Ernst Baier im Eiskunstlauf der Herren. Die deutschen Bobfahrer gingen dagegen diesmal leer aus, ebenso die Eishockeyspieler.

Als nach dem Kriege 1948 in St. Moritz zum erstenmal wieder Olympische Winterspiele stattfanden, an denen 23 Nationen mit 633 Wettkämpfern teilnahmen, durfte Deutschland noch nicht wieder starten, weil es aus sämtlichen internationalen Sportverbänden ausgeschlossen worden war.

Oslo übertraf alle Vorgänger

Erst 1952, als die norwegische Hauptstadt Oslo Schauplatz der VI. Olympischen Winterspiele war, nahm Deutschland wieder mit einer starken Mannschaft teil, die ausschließ-

## Schwimmende Eislaufbahn

Eisdecke von 70 Zentimeter Dicke

Cortina d'Ampezzo. In wochenlanger Arbeit hat der schwedische Eisspezialist Gösta Nilsson auf dem Misurinaee bei Cortina d'Ampezzo eine Eisschnelllaufpiste geschaffen, die in ihrer Art einzig sein dürfte. Vom ersten Tag an, da die Temperaturen im Olympiaort Cortina unter den Nullpunkt sanken, erschien Nilsson jeden Morgen in aller Frühe am Misurinaee und ließ erwärmtes Wasser über die erste dünne Eisschicht laufen. Täglich schichtete er so Zentimeter um Zentimeter auf. Bis zur Eröffnung der Spiele soll der Durchmesser der Eisdecke siebzehn Zentimeter betragen. Um jede Sprunggefahr zu meiden und die gleichmäßige horizontale Lage zu sichern, ist die Laufbahn durch eine Säge vom Ufer abgetrennt worden und bildet nun ein schwimmendes Oval. Nilsson wacht auch darüber, daß die Eisfläche nicht betreten wird, damit keine Verschmutzung der spiegelblanken Bahn eintritt. Die große Arbeit Nilssons wird in erster Linie den Schnellläufern zugute kommen, denn sie werden auf der Olympiapiste Verhältnisse antreffen, die nach Ansicht vieler Experten sogar jene der russischen Bahn von Alma Ata übertreffen.

lich von der Bundesrepublik gestellt wurde, da die Sowjetzone noch keinen internationalen Anschluß gefunden hatte. Mit 984 Olympiakämpfern aus 30 Nationen übertraf Oslo bei weitem den Rekord von Garmisch-Partenkirchen. Zwei goldene Olympia-Medaillen im Bobfahren durch Aderli Ostler und seine Mannschaft, eine Goldmedaille im Eiskunstlauf durch Ria Baran/Paul Falk, zwei Silbermedaillen durch Mirl Buchner und Ossi Reichert und zwei Bronze- und zwei Bronzemedallien durch Mirl Buchner in den alpinen Skidisziplinen der Damen waren die deutsche Ausbeute. Erfolgreichste Nation war in Oslo Norwegen mit 7 Goldmedaillen vor den USA (4) sowie Finnland und Deutschland (je 3).

Nun rüsten die Wintersportnationen der Welt zu den VII. Olympischen Winterspielen 1956 in Cortina d'Ampezzo. Auch leistungsmäßig dürfte Cortina einen großen Fortschritt bringen, denn erstens ist das Interesse für den Wintersport in den letzten Jahren in der ganzen Welt erheblich gewachsen, zweitens haben die Wintersportnationen wohl noch nie ein derartiges Wettrüsten veranstaltet wie zu den dieswintlichen Ereignissen in den Dolomitenort Cortina d'Ampezzo. Ihre besondere Note erhalten die VII. Olympischen Winterspiele aber durch die erstmalige Teilnahme der Sowjetunion, die im Skilaufer, Eisschnellauf und Eishockey inzwischen zu einer Wintersport-Großmacht aufgestiegen ist.

## Temperatursturz mit viel Wind

Olympische Wetterprobe in Melbourne — Von Joe H. Galli

Melbourne. Die Jahreszeit für die Olympischen Sommerspiele 1956 wurde nicht gut gewählt. Australien hatte vorgeschlagen, die Spiele im Februar oder März durchzuführen. Die europäischen Nationen bestanden jedoch darauf, den Termin so nahe wie möglich an den Abschluß ihrer Sommersaison zu legen. Inzwischen stellte sich jedoch deutlich heraus, daß gerade in der Zeit vom 22. November bis 8. Dezember, die in Australien zwischen Frühlingsfest und Sommeranfang liegt, recht unterschiedliches Wetter herrscht.

Mit diesem Problem befaßte sich in den letzten Wochen — genau ein Jahr vor der Austragung der Spiele — nicht nur das Organisations-Komitee. Es war überall Hauptgesprächsstoff. Dabei wurde nur selten der Optimismus geteilt, den die „Wetterfrösche“ auf Grund jahrelanger Beobachtungen zeigten. Allerdings enthalten die Angaben der Meteorologen einen Fehler: Sie stützen sich lediglich auf Höchst-, Mindest- und Durchschnittstemperaturen. Sie geben nicht an, wie sich das Wetter auf einen normalen Menschen auswirkt. Kälte und Hitze, Regennässe oder dampfende Schwüle. Wenn aber selbst die Einwohner von Melbourne das Wetter

ein Jahr vor den Olympischen Spielen keineswegs als angenehm empfinden, wie muß es sich erst bei den Athleten ausdrücken, von denen man im Kampf um die Medaillen Höchstleistungen verlangt.

Vielleicht ist deshalb ein „persönlicher Wetterbericht“ 1955 mit einigen Beispielen interessant: 22. Nov. (Eröffnungsfeier, Basketball-Ausscheidung): Heiß mit starkem Nordwind, um 16.30 Uhr Temperatursturz um zwölf Grad innerhalb weniger Minuten, Regenschauer. — 23. Nov. (Fleuretfechten, Moderner Fünfkampf, Rudern, Leichtathletik, Hockey, Basketball, Gewichtheben, Fußball, Boxen): Mild, wolkg., nachmittags Regen, abends sehr kalt. — 29. Nov. (Leichtathletik, Fechten, Hockey, Ringen, Segeln, Basketball, Boxen, Schwimmen, Wasserball, Fußball): Heißer Nordwind, unangenehm drückend. — 3. Dez. (Fechten, Schießen, Ringen, Segeln, Frauen-Turnen, Schwimmen, Wasserball, Radfahren, Hockey): Kalt, schwere Schauer und Gewitter, starker Wind. — 5. Dez. (Fechten, Frauen-Turnen, Schießen, Ringen, Segeln, Wasserball): Wolkg. und kalt, nur nachmittags etwas Sonne. — 8. Dez. (Fußball-Endspiel und Schlußfeier): Heiß, Temperatur 36 Grad und wieder starker Nordwind.

## Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 22. Dezember 1955

| Industrie-Aktien                            | Hütten-Industrie         |
|---------------------------------------------|--------------------------|
| AEG 214 1/2 bz                              | Hütten Oberhausen 154 bz |
| Altenessen 160 bz                           | Hütten Sieger 185 bz     |
| BAF 224 1/2 bz                              | Karstadt 255 G           |
| Balcke —                                    | Kaufhof 260 G            |
| BMW 170 bz                                  | Klöckner-Werke 164 bz    |
| Bergb. Neue Hoffnung                        | Klöckner-Humboldt        |
| 147 bz                                      | Deutsche 229 bz          |
| Beton & Monier 240 Br                       | Klöckner-Königsborn      |
| Boswau & Kn. 149 bz                         | 180 bz                   |
| Buderus 226 G                               | Mannesmann 183 1/2 bz    |
| Burbach-Kal 177 G                           | Niederrh. Hütte 193 1/2  |
| Cassella 382 bz G                           | Phönix-Rheinr. 179 bz    |
| Daimler 388 bz                              | Rheinpreußen 157 G       |
| Demag 254 bz                                | Rhein Stahl 282 G        |
| Dt. Cont. Gas 258 bz                        | Rhein Stahl Union 180 bz |
| Dt. Edelstahl 210 bz                        | Rh.-Westf. Eisen 213 bz  |
| Dt. Erdöl 174 bz                            | RWE 214 1/2 bz           |
| Dortmund-Hörde 142 1/2                      | Ruhrstahl 223 bz         |
| bz Br                                       | Salzdetfurth —           |
| Dortm. Act.-Br. 312 G                       | Siemens Stämme 252 bz    |
| Dortm. Ritter-Brauerei                      | Stahlw. Südwestf. 175 bz |
| — G 256 3/4                                 | Aug.-Thys. Hütte 180 bz  |
| Dtm. Union-Br. 312 bz G                     | Ver. Dr. Nickel 220 bz G |
| Dynamit Nobel 293 1/2 G                     | Wasserw. Gels. 221 bz G  |
| Ess. Steinkohle 138 bz                      | Winterstahl 150 1/2 bz   |
| Farben Bayer 269 1/2 bz                     | Zellwul 122 bz G         |
| I.G. Farben Lq. 35 1/2 bz                   |                          |
| Felsen & Güll. 220 bz                       |                          |
| Gelsenberg 162 1/2 bz                       |                          |
| Goldschmidt 185 1/2 bz                      |                          |
| Guß Bochum 171 bz G                         |                          |
| Guß Stahl Witten 305 bz                     |                          |
| GHF Aktienv. 219 bz                         |                          |
| Hamb. Bergb. 132 bz G                       |                          |
| Handelsunion 265 bz Br                      |                          |
| Heinr. Bergb. 130 bz G                      |                          |
| Harpener Berg 131 bz                        |                          |
| Hochtief 185 bz                             |                          |
| Hochster Farb. 228 bz                       |                          |
| Hoesch 160 bz                               |                          |
| Tendenz: fest unter                         |                          |
| Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland. |                          |

DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 452,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 23,47 DM-West.

## Hoesch-Bergwerke über Vorkriegs-Niveau

Untertageleistungen günstig — Rationalisierung und Verbesserung der Betriebsanlagen

Dortmund. Die Hoesch-Bergwerke-AG in Dortmund hat in dem am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahr 1954/55 die Förderung der Vorkriegszeit (1938 = 100) mit 114,79 Prozent erheblich überschritten. Das Ruhrrevier insgesamt hat erst 95,69 Prozent der Vorkriegsförderung erreicht. Gegenüber dem Vorjahr macht die Fördersteigerung bei der Hoesch-Bergwerke-AG 5,31 Prozent (Ruhrgebiet-Durchschnitt 2,60 Prozent) aus. Auch die Untertageleistung hat sich mit 4,33 Prozent gegenüber dem Vorjahr günstiger als im Durchschnitt aller Ruhrzechen (4,68 Prozent) entwickelt.

Diese Entwicklung wird von der Zechenleitung auf die Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter und auf die „zweifelslos erheblichen Aufwendungen“ für Rationalisierung und Verbesserung der Betriebsanlagen zurückgeführt.

Die deutsche Spielwaren- und Christbaum-schmuckindustrie hat 1955 mit einem Gesamtumsatz von 275 Millionen DM das Ergebnis des vorhergehenden Jahres übertraffen. Allerdings haben die Erträge nicht immer mit den steigenden Umsatzzahlen Schritt gehalten.

## WIRTSCHAFT UND ARBEIT

# Deutsche Industrieproduktion auf Rekordhöhe

Verbrauchsgüterindustrien haben aufgeholt — Produktionsbelegung beim Bergbau  
Bauwirtschaft günstig

Bonn. Der alljährlich im November neben den konjunkturellen Tendenzen wirksame saisonale Auftrieb hat in allen Bereichen der westdeutschen Industrie zu Produktionsrekorden geführt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, stieg der Produktionsindex der gesamten Industrie (1936 gleich 100) von 223 im Oktober um 5 Prozent auf 235 im November. Das Produktionsergebnis vom November 1954 wurde damit um 15 Prozent übertroffen.

Im Durchschnitt der Monate Januar/November 1955 war das Gesamtergebnis der industriellen Erzeugung um 16 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wie das Bundeswirtschaftsministerium ergänzend bekanntgab, hatten die Investitionsgüterindustrien gegenüber Oktober eine Produktionszunahme von 6 Prozent zu verzeichnen. Die gegenüber den Investitionsgüterindustrien längere Zeit zurückgebliebenen Verbrauchsgüterindus-

trien haben konjunkturell erheblich aufgeholt und ihre Produktion vom Oktober zum November um 7 Prozent gesteigert.

Bei den Grundstoffindustrien erhöhte sich die Produktion in der Vergleichszeit um 2 Prozent. Der Bergbau er-

zielte eine Produktionsbelegung um 4 Prozent, während die Bauwirtschaft bei verhältnismäßig günstigen Witterungsbedingungen ihre Produktion im November noch auf dem saisonalen Höchststand der Sommermonate halten konnte.

### Tabakwarenumsatz auf Nachkriegshöchststand

Frankfurt/Main. Der Kleinverkaufswert der vom Januar bis einschließlich Oktober 1955 veräußerten Tabakwaren erreichte mit 4173,2 Millionen DM einen Nachkriegshöchststand. In Fachkreisen rechnet man damit, daß der Kleinverkaufswert im abgelaufenen Jahr 5 Milliarden DM überschreiten wird. Im Jahr 1954 erreichte er nur 4591,1 Millionen DM.

Nach einer indisch-sowjetischen Wirtschaftsvereinbarung wird die Sowjetunion in den nächsten drei Jahren eine Million Tonnen Rohstoffe liefern und ihre Bezüge an Rohstoffen und Fertigwaren aus Indien erhöhen.

### Seifenverbrauch sinkt ab

Düsseldorf. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Seifen und Waschmitteln wird in diesem Jahr in Westdeutschland etwa 9,5 kg betragen gegenüber 9,886 kg im Jahre 1954. Aus diesen Zahlen des Verbandes der chemischen Industrie geht hervor, daß die Seifen- und Waschmittel-Industrie an der Belebung der Konsumgüterwirtschaft nicht teilgenommen hat. Während Seifen und Waschmittel eine rückläufige Tendenz zeigen, dringen Universalwaschmittel vor. Für 1955 wird für die gesamte Seifen- und Waschmittelindustrie mit einem Erzeugungsrückgang gegenüber 1954 von etwa 10 000 Tonnen auf 400 000 Tonnen gerechnet.

## Über 100 Mill. BRT Weltschiff-tonnage

Handelsflotte der Bundesrepublik mit 2,653 Mill. BRT an elfter Stelle

London. Die kommerzielle Weltschiff-tonnage hat am 1. Juli 1955 zum ersten Male 100 Millionen BRT überschritten. Nach der neuesten Veröffentlichung von Lloyds Schiff-fahrtsregister war sie am Stichtag mit rund 100,6 Millionen BRT um etwa 3,1 Millionen BRT größer als zur entsprechenden Vorjahreszeit.

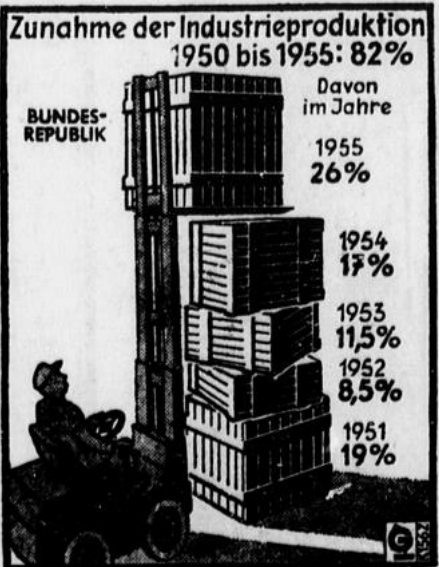
Die Handelsflotte der Bundesrepublik lag am Stichtag mit 2,653 Millionen BRT an elfter Stelle in der Welt und hatte binnen Jahresfrist mit 428 000 BRT den zweitgrößten Tonnenzuwachs der Welthandelsflotten zu verzeichnen. Der kräftige Tonnagezuwachs Liberias, Norwegens, der Deutschen Bundesrepublik und Großbritanniens hat den Tonnagezuwachs der Vereinigten Staaten um 921 000 BRT, sowie kleinere Einbußen Panama, Kanadas und Argentiniens mehr als ausglich.

Einschließlich der auf 14 Millionen BRT veranschlagten Reserveflotte behauptet die Handelsflotte der Vereinigten Staaten mit einer Gesamttonnage von etwa 28,4 Millionen BRT nach wie vor den ersten Platz in

der Welttragnliste. An zweiter Stelle steht Großbritannien mit etwa 19,4 Millionen BRT, und an dritter Stelle Norwegen mit rund 7,2 Millionen BRT. An vierter Stelle folgt Liberia, dessen Handelsflotte mit rund vier Millionen BRT innerhalb eines Jahres um 1,6 Millionen BRT zugenommen hat. Die gesamte Handelsflotte Liberias ist nach dem Kriege gebaut worden.

### „Protokoll von 1954“ verlängert

Frankfurt/Main. Die Laufzeit des sogenannten Protokolls von 1954, das nach Ablauf des deutschen Kreditabkommens von 1952 die noch verbleibenden deutschen kurzfristigen Schulden regelt, ist mit Wirkung vom 2. Dezember um weitere zwölf Kondemnonate verlängert worden. Das Protokoll war am 2. Dezember 1954 für ein Jahr in Kraft getreten. Alle Bestimmungen dieser Vereinbarung behalten für den Verlängerungszeitraum mit geringfügigen Abwandlungen Gültigkeit.



1955: Spitzenjahr der Industrie

Im Jahre 1955 hatte die industrielle Produktion der Bundesrepublik erstmals den Stand des Jahres 1936 erreicht und überschritten. Seitdem hat die Ausdehnung der Produktion von Jahr zu Jahr in unterschiedlichem Umfang zugenommen. Im ganzen erreichte die Zunahme bis Ende 1955 82 Prozent. Als Jahr mit der absolut größten Zunahme übertrifft 1955 alle Vorjahre beträchtlich und wurde damit zu einem Spitzenjahr der Industrie.

## Nur Elspe und Altenhundem auf dem Plan

Sonst herrscht an beiden Feiertagen Spielruhe

**Kreis Olpe.** Auf den Fußballfeldern des Kreises Olpe herrscht an beiden Weihnachtstagen bis auf das Spiel Elspe gegen Altenhundem Ruhe. Dieses Spiel ist ein Nachholspiel, das aber noch einen besonderen Reiz für die Spitzengruppe der Tabelle hat. Gewinnt Altenhundem, so übernehmen sie den zweiten Tabellenplatz auf Grund des besseren Torverhältnisses vor Gerlingen. Bei einer Niederlage der Turaner übernimmt Elspe den vierten Tabellenplatz, den augenblicklich noch Altenhundem innehat. Weil das Spiel für das Spitzenfeld der Tabelle von außerordentlicher Bedeutung

eigenem Platz schwer beizukommen ist. Trotzdem sind die TuRa-Leute in der Lage, die Elspe auch auf eigenem Platz aus dem Konzept zu bringen. Da die Spieler um Kuhlmann auch technische Vorteile gegenüber den Elspern haben, müßte für die Gäste doch wenigstens ein Unentschieden herauspringen.

### Fußballer wurden geehrt

Nikolausfeier der 1. Mannschaft der SpVg Olpe

Olpe. Am Montagabend hatte der Vorstand der Spielvereinigung Olpe die Spieler der 1. Mannschaft und einen kleinen Kreis verdienter Mitglieder zu einer Nikolausfeier eingeladen. Vereinsvorsitzender L. e begrüßte kurz die Anwesenden und ließ dann St. Nikolaus aus seinem dicken Buche vorlesen, was er im Laufe eines Jahres von den Akteuren gehört und gesehen hatte. Dabei kam vieles an das Licht, was ein Fußballspieler nicht tun sollte. Da die Mannschaft dem hl. Manne Besserung versprochen, werden die Zuschauer in den nächsten Spielen noch etwas Besseres zu sehen bekommen, als schon in den letzten Spielen gezeigt wurde.

Im Rahmen dieser Feier wurden Peter Halbe und Josef Springmann, zwei alte Pioniere der Spielvereinigung, für die Verdienste, die sie sich in jahrzehntelanger Arbeit um den Fußballsport erworben

haben, mit der goldenen Ehrennadel des Westdeutschen Fußballverbandes ausgezeichnet. Walter Volmer, Spielführer und Senior der 1. Mannschaft, wurde die Ehrennadel in Silber verliehen.

### Tabellenstand der II Kreisklasse

| Gruppe A        |    |    |   |   |       |      |  |  |  |
|-----------------|----|----|---|---|-------|------|--|--|--|
| Olpe (R)        | 11 | 10 | 0 | 1 | 30:9  | 20:2 |  |  |  |
| Ottfingen       | 11 | 8  | 2 | 1 | 64:17 | 18:4 |  |  |  |
| Listernohl      | 11 | 7  | 2 | 2 | 35:13 | 16:6 |  |  |  |
| Bleche          | 11 | 6  | 3 | 2 | 32:17 | 15:7 |  |  |  |
| Hützemert       | 11 | 7  | 0 | 4 | 27:21 | 14:8 |  |  |  |
| Helden          | 11 | 3  | 3 | 5 | 17:24 | 9:13 |  |  |  |
| Attendorf (R)   | 11 | 3  | 2 | 6 | 31:37 | 8:14 |  |  |  |
| Biggetal        | 11 | 3  | 2 | 6 | 17:33 | 8:14 |  |  |  |
| Dünschede       | 11 | 3  | 1 | 7 | 12:22 | 7:15 |  |  |  |
| Hünshorn (R)    | 10 | 3  | 0 | 7 | 22:39 | 6:14 |  |  |  |
| Drolshagen (R)  | 9  | 2  | 0 | 7 | 19:23 | 4:14 |  |  |  |
| O'vetschede (R) | 10 | 1  | 1 | 8 | 7:58  | 3:17 |  |  |  |

| Gruppe B         |    |   |   |   |       |       |  |  |  |
|------------------|----|---|---|---|-------|-------|--|--|--|
| Kirchhundem      | 11 | 8 | 2 | 1 | 57:21 | 18:4  |  |  |  |
| L.-Kickenbach    | 11 | 8 | 2 | 1 | 46:17 | 18:4  |  |  |  |
| Meggen (R)       | 10 | 8 | 1 | 1 | 40:12 | 17:3  |  |  |  |
| Halberbracht 1.  | 10 | 7 | 0 | 3 | 45:26 | 14:6  |  |  |  |
| Heinsberg        | 11 | 6 | 1 | 4 | 44:30 | 13:9  |  |  |  |
| K'vetschede (R)  | 11 | 6 | 1 | 4 | 44:31 | 13:9  |  |  |  |
| Saalhausen       | 11 | 4 | 2 | 5 | 38:35 | 10:12 |  |  |  |
| Halberbracht (R) | 11 | 3 | 1 | 7 | 22:41 | 7:15  |  |  |  |
| Heggen (R)       | 10 | 1 | 3 | 6 | 19:42 | 5:15  |  |  |  |
| Oberelspe        | 9  | 1 | 2 | 6 | 15:29 | 4:14  |  |  |  |
| Benolpe          | 10 | 2 | 0 | 8 | 27:56 | 4:16  |  |  |  |
| W.-Ennest        | 11 | 1 | 1 | 9 | 10:58 | 3:19  |  |  |  |

In der Tabelle der Gruppe A ist das Spiel Olpe R gegen Helden, das Olpe verloren hatte, als für Olpe gewonnen gewertet, weil bei Helden nichtspielberechtigte Spieler mitgewirkt hatten.

### Zur Wasserversorgung

**Burbecke.** Um eine gesicherte Wasserversorgung bei den sich noch steigenden Ansprüchen zu schaffen, hat das Kreiskulturbauplanungsamt Olpe den Bewohnern unseres Ortes die Gründung eines Wasserbeschaffungsverbandes empfohlen und einen Plan ausgearbeitet, dessen Kostenvoranschlag sich auf rund 104 000 DM beläuft. Die Dorfbewohner sind — wie in zahlreichen anderen Orten des Kreises Olpe — bereit, einen eigenen Wasserbeschaffungsverband zu gründen, der die Aufgabe übernehmen soll, für die Bevölkerung ausreichend Trink- und Gebrauchswasser zu besorgen. Es haben bereits diesbezügliche Besprechungen stattgefunden, in denen die Maßnahmen erörtert wurden, die getroffen werden müssen, um für die Zukunft eine ausreichende Wasserversorgung sicherzustellen. Daß einwandfreies Wasser geliefert wird, dafür bürgt das vom Kreiskulturbauplanungsamt ausgearbeitete Projekt. Wie Gemeindebürgermeister Friedrichs kürzlich erklärte, ist die Gemeinde Elspe bereit, als Zwischenträger mitzuwirken. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde nunmehr in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung gefaßt.

### Lebensmittel-Vergiftung

Zwei Tote in Altena

**Altena.** In den Nachmittagsstunden des 13. Dezember wurde bekannt, daß drei Personen einer Familie aus der Gustav-Selve-Straße (Knerling) mit schweren Lebensmittel-Vergiftungen in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Daraufhin wurden zahlreiche Gerüchte in der Stadt verbreitet, zu denen das Gesundheitsamt wie folgt Stellung nimmt: „In einer Altenaer Familie erkrankten unter Erscheinungen einer Lebensmittelvergiftung — Botulismus — drei Personen, von denen zwei im Städtischen Krankenhaus Altena verstorben sind. Bei den sofort nach Bekanntwerden der Fälle durch die zuständigen Stellen durchgeführten Ermittlungen konnte kein sicherer Anhaltspunkt für die Infektionsquelle festgestellt werden. Da die Erkrankungen aus der gleichen Familie stammen, muß angenommen werden, daß es sich um eine isolierte Infektions-Quelle handelt. Auf Grund der bisherigen Ermittlungen besteht für die Bevölkerung kein Grund zur Beunruhigung.“ — Das Wort „Botulismus“ wird nach dem Großen Herder wie folgt erläutert: Eine bakterielle Nahrungsmittelvergiftung; Erreger: Baz. botulinus; beginnt mit Augenmuskellähmung, Schluckbeschwerden, Darm lähmung, meist durch Lähmung des Atemzentrums tödlich. Behandlung mit Botulismus-Serum. Anzeigenpflicht (Infektionskrankheit).

### VW der Kreisverwaltung gestohlen

**Altena.** Nachdem kürzlich Motorräder von bisher unbekannten Tätern entwendet wurden, ist in der Nacht zum 13. Dezember ein Autodiebstahl bei der Kreisverwaltung Altena ausgeführt worden. Aus einer verschlossenen Garage wurde ein Pkw (Volkswagen, Standartausführung), amtliches Kennzeichen R 29-3002, Farbe grau mit verchromten Stoßstangen, nach Aufbruch einer Tür gestohlen.

ist, wird es zu einer spannenden Begegnung kommen. Der Sieger ist schwer vorauszusagen.

### SuS Elspe — TuRa Altenhundem

Altenhundem, das sich in diesem Jahre eine reelle Chance auf die Meisterswürde ausgerechnet hat, steht am zweiten Weihnachtstagsfest vor einer sehr schweren Aufgabe. Denn gerade Elspe ist eine ausgesprochene Heimmannschaft, der auf

Wir geben die Verlobung unserer Tochter Itta mit Herrn Dr. med. Helmut Massion bekannt.

HUBERT IMHÄUSER UND FRAU  
Käte geb. Gabriel

26. Dezember 1955

Olpe in Westfalen  
Seminarstraße 36

Arnsberg in Westfalen  
Hüserstraße 26

Ihre Verlobung geben bekannt

HELMHA HÜTTE  
HERBERT HÄNER

Weihnachten 1955

Griesemert  
über Olpe

Gerlingen  
über Olpe

### 1 bis 2 Leer-Zimmer

in Olpe gesucht. Evtl. Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 1787 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

### Heute frisch:

Italienischer Blumenkohl  
schneeweiß, extra extra  
1 Kopf nur noch 35 Pfg.

Ferner kosten:  
canar. Tomaten 500 g DM 0.70  
franz. Walnüsse 500 g DM 1.20  
span. Weintrauben  
500 g DM 0.85

span. Apfelsinen zuckersüß  
12 Stück DM 1.—  
span. Nabelfrüchte  
4, 5 u. 6 Stück DM 1.—

und Freitag früh frisch:  
Holl. Treibsalat  
und franz. Freilandsalat

**Albert Feldmann**  
Olpe - Fernruf 515

## LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

2 Sonder-Veranstaltungen

Freitag 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)  
Sonntag (1. Feiertag) nur 16 Uhr

**ROD CAMERON**  
**JOANNE DRU**  
**JOHN IRELAND**

**KARAWANE**  
*westwärts*

REGIE:  
**RAY NAZARRO**

Farbe von Pathécolor

Ein Film der Sensationen!  
Ein Film für starke Nerven!  
Die aufsehenerregende Geschichte eines wagemutigen Vorkämpfers für die Zivilisation!

Im Vorprogramm:  
**FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU**

Ab 10 Jahren zugelassen!

Am Samstag (Hl. Abend)  
ist unser Theater geschlossen!

Inszerieren bringt Gewinn!

## Frohes Fest!

Allen Frauen, die sich zum Weihnachtsfest jugendliche Frische und den rechten Schwung zu festlicher Stimmung wünschen, schenkt FRAUENGOLD neue Kraft und Innere Abgeglichenheit.

**Frauengold**

Für alle strapazierten Menschen: EIDRAN die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft!

## DAG-Schule Attendorn-Olpe

Einjährige kaufmännische Tagesschule

Gründliche Vorbereitung auf die kaufmännische Lehre

Anmeldungen für das Schuljahr 1956/57 werden ab sofort bei der DAG-Schule Sauerland, Zweigstelle Attendorn, Hettmeckertich, (Vennebusch) und Zweigstelle Olpe, Felmicke 17, (Krämer) angenommen. Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

## Punktal-Rasierklängen

## LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Nur noch heute, Freitag, 20.30 Uhr  
und Sonntag (1. Feiertag) 18 und 20 Uhr

Zwei Stunden Heiterkeit  
mit den Lieblingen des Publikums!

**SONJA ZIEMANN**

Paul Klinger · Georg Thomalla · Wolf Albach-Retty  
Doris Kirchner · Gunnar Möller und Grethe Weiser

Regie:  
**HANS DEPPE**

**Die Kleider der Katrin**

Spannend, charmant, amüsant — ein reizender Film, der beste Unterhaltung bietet!  
Ein Sonja Ziemann-Film, wie er im Buche steht!  
Sie lachen — und Ihr Herz lacht mit diesem Film voller Humor und Charme!

Im Vorprogramm:  
**FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU**

Ab 10 Jahren zugelassen!

Telefonische Vorbestellungen  
nur noch von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)  
Am Samstag (Hl. Abend)  
ist unser Theater geschlossen!

**Felle Bier**

Dein Festtagsbier

**ER MUSS ES JA WISSEN:**  
denn alle Jahre wieder bringt er für Ihren eigenen Bedarf und für Geschenke

**EMIL DEIMEL**  
**SPITZEN-MARKEN**

in Likören, Spirituosen aller Art, Weinen in altbekannten Qualitäten.

**EMIL DEIMEL**  
**OLPE I.W.**  
Martinstraße 42

Bitte verlangen Sie unsere neuesten Preislisten!

Zu jeder Zeit  
sofortige Frei-Haus-Lieferung über Telefon 627